

Verzeichnis der österreichischen Qualitätsweinrebsorten und deren Klone



Lehr- und Forschungszentrum
—
Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt
für Wein- und Obstbau
Klosterneuburg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten des Österreichischen Weinbauverbandes
Vorwort des Präsidenten des Verbandes Österreichischer Rebveredler
und des Europäischen Verbandes der Rebveredler
Rebsorten und deren rechtliche Erfassung
Rebenverkehr
Zertifizierung
Verzeichnis der österreichischen Qualitätsweinrebsorten

Blauburger	Goldburger	Rotgipfler
Blauer Burgunder	Grauer Burgunder	Sankt Laurent
Blauer Portugieser	Grüner Veltliner	Sauvignon Blanc
Blauer Wildbacher	Jubiläumsrebe	Scheurebe
Blaufränkisch	Merlot	Sylvaner
Bouvier	Müller Thurgau	Syrah
Cabernet Franc	Muskat Ottonel	Traminer
Cabernet Sauvignon	Neuburger	Weißer Burgunder
Chardonnay	Ráthay	Welschriesling
Frühroter Veltliner	Rheinriesling	Zierfandler
Furmint	Roesler	Zweigelt
Gelber Muskateller	Roter Veltliner	

Klonenblätter

Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg
A-3400 Klosterneuburg, Wienerstraße 74
Tel.: +43(0)2243/379 10-0 Fax: +43(0)2243/267 05
Kontakt: Ferdinand.Regner@weinobst.at

Leitung: Univ. Doz. Dr. FERDINAND REGNER

Fotographie: KARL ZITTA

Ampelographie: DI KAREL HANAK, CORNELIA EISENHELD, DI HERWIG KASERER, Ing. ERHARD KÜHRER,

Mag. TANJA RÖHRICH, Ing. DIETER BLAHOUS

Redaktion: DI HARALD LINDNER, Mag. KARL NEUMANN, KARL ZITTA

Druck: Ferdinand Berger & Söhne, A-3580 Horn

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau Klosterneuburg reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vorwort des Präsidenten des Österreichischen Weinbauverbandes

Jedes Qualitätsweinland hat spezielle Rebsorten, welche nicht nur sehr gut auf dem Standort passen, sondern welche auch die Grundlage des jeweiligen regionaltypischen Weines sind.

Die Sorten für Qualitätswein sind laut EU zu beschreiben und zu definieren. Die österreichische Weinwirtschaft hat in einem sehr langen Programm das vorhandene Rebsortenmaterial gesammelt, geprüft und einer speziellen phytosanitären „Reinigung“ und Kontrolle unterzogen. Damit steht heute Pflanzmaterial von höchster Reinheit und Gesundheit in bester Qualität zur Verfügung.

Das vorliegende Werk stellt das neu geschaffene österreichische Qualitätssortiment in Form von Bildern und exakter Beschreibung dar.

Damit liegt eine wesentliche Grundlage der Sorten-Information für die gesamte österreichische Weinwirtschaft vor.

Ich bin überzeugt, dass dieses Werk zu einem Fixbestandteil des Weinbauunterrichts von den Fachschulen bis zur Universität wird, ebenso sollte es in keiner Weinbibliothek fehlen.

Ich bedanke mich bei allen Organisationen und Institutionen, welche zum Zustandekommen dieser Dokumentation beigetragen haben. Ein herzliches Dankeschön dem Verband Österreichischer Rebveredler mit seinem Präsidenten Franz Backknecht, der sich seit Jahrzehnten um die Pflege, Vermehrung und Weiterentwicklung des österreichischen Rebsortimentes bemüht.

Besonderer Dank gebührt Herrn Univ. Doz. Dr. FERDINAND REGNER, der sich als Rebzüchter, Lehrer und Wissenschaftler nicht nur international höchster Wertschätzung erfreut, sondern durch seine Arbeit als Leiter der Züchtungsstation Klosterneuburg-Götzhof auch einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung, Sicherung, Förderung und Weiterentwicklung des österreichischen Rebsortimentes leistet.



Ök.-Rat Dipl.-HLFL.-Ing. JOSEF PLEIL
Präsident des Österreichischen Weinbauverbandes

Vorwort des Präsidenten des Verbandes Österreichischer Rebveredler und des Europäischen Verbandes der Rebveredler

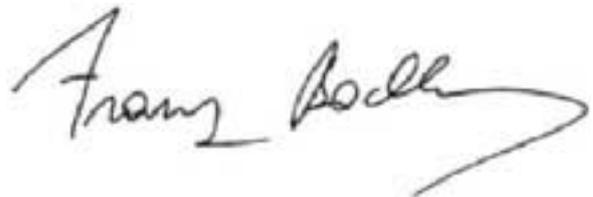
Als Österreich Mitglied der Europäischen Union wurde, waren der österreichische Weinbau und die Rebveredlung mit völlig neuen rechtlichen Spielregeln hinsichtlich der Rebenproduktion und des Rebenverkehrs konfrontiert.

Jahrzehntlang hatten die Fachschulen und das Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg, durch genaue Bonitierungen, Kontrollen und penible Selektion einen qualitativ verlässlichen Genpool an Selektionen und Klone der österreichischen Rebsorten entwickelt. Doch dieses Material - sachlich und für die Praxis wertvoll - entsprach nicht den EU-Vorschriften für den Rebenverkehr. Es war aber die reale Grundlage unseres erfolgreichen Weinbaues.

Daher wurde in einer gewaltigen Anstrengung aller für den heimischen Weinbau fachlich und politisch zuständigen Verantwortungsträger ein Zertifizierungsprojekt für unsere Hauptsorten gemäß europäischen Vorgaben vom Verband Österreichischer Rebveredler initiiert und erfolgreich zu Ende geführt. Dank gilt besonders dem damaligen Landwirtschaftsminister Dr. WILHELM MOLTERER und den Agrarlandesräten der Bundesländer Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Wien, die mit ihrer Unterstützung dieses Projekt im Wesentlichen finanziell getragen haben.

Die neuen zertifizierten Klone unserer wichtigsten Rebsorten stehen nun seit einigen Jahren in der Praxis. Sie werden ständig beobachtet und durch die Bundesanstalten bonitiert. In den Fachschulen Krems und Eisenstadt sowie im steirischen Forschungs- und Versuchszentrum Haidegg werden die Klone mikroviniert und sensorisch beurteilt.

Um nun für die Praxis ordentliche Fachinformation über die neuen Z-Klone zu haben, wurde dieses Verzeichnis der österreichischen Qualitätsweinrebsorten von Univ. Doz. Dr. FERDINAND REGNER von der Abteilung für Rebenzüchtung des Lehr- und Forschungszentrums für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg, erarbeitet. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung, denn dieses Werk wird unseren Winzern und Rebveredlern von großem Nutzen sein.



FRANZ BACKKNECHT
Obmann des
Verbandes Österreichischer Rebveredler

Rebsorten und deren rechtliche Erfassung

Bei der Vermehrung, der Vermarktung und der Pflanzung von Reben sowie bei der Verarbeitung der Produkte von Reben sind vier Rechtsbereiche zu beachten:

Rebenverkehrsgesetz: Die Erzeugung und Vermarktung von Vermehrungsgut erfolgt nach den Bestimmungen des Rebenverkehrsgesetzes (BGBl. Nr 418/1996 und Novellen BGBl. Nr 793/1996, BGBl. Nr 108/2001, BGBl. Nr 110/2002)). Es darf nur anerkanntes Vermehrungsgut in Verkehr gebracht werden. Anerkennung bzw. Kontrolle erfolgen durch die entsprechend autorisierten Behörden. Diese dürfen jedoch nur Vermehrungsgut von Sorten anerkennen, die dafür amtlich zugelassen und im amtlichen Rebsortenverzeichnis beschrieben sind. Die vorliegenden Sortenbeschreibungen erfassen aber nur die Qualitätsweinrebsorten und deren Klone. Außerdem gibt es die Möglichkeit, den Rebsortenkatalog auch ständig aktualisiert unter <http://rebsortenkatalog.weinobstklosterneuburg.at> einzusehen. Die Behörde, welche für Österreich Rebsorten und deren Klone zulässt, ist das Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg. Eine Zulassung gilt EU-weit und bedeutet, dass alle in EU-Europa zugelassenen Rebsorten und deren Klone auch in Österreich vermehrt und vermarktet werden können. Für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen im Hinblick auf das Rebvermehrungsgut sind die Landesbehörden zuständig. In Niederösterreich, Burgenland und Wien wird diese Kontrolle durch die Landwirtschaftskammern, in der Steiermark durch die Landesregierung durchgeführt.

Klassifizierung nach dem Weinbaugesetz: Unter dem Begriff Klassifizierung wird die rechtliche Möglichkeit, Reben einer Sorte in einem österreichischen Bundesland zu pflanzen, verstanden. Die Auswahl der Rebsorten für die Rebsortenverordnung obliegt der Landesregierung. Rechtsgrundlagen für die Rebenklassifizierung sind die Weinbaugesetze der Länder bzw. die dazugehörigen Rebsortenverordnungen (für NÖ LGBl. Nr 6150/1-0, für BGLD LGBl. Nr 25/2003, für STMK LGBl. Nr 86/2004 und für Wien LGBl. Nr 18/2003). Die Landesweinbaugesetze bzw. die dazugehörige Verordnung unterscheiden meist zwischen empfohlenen und zugelassenen Sorten. Dabei repräsentieren die empfohlenen Sorten die Qualitätsweinrebsorten. Die zugelassenen Sorten dienen der Produktion von Speisetrauben und Tafelwein.

Für die Einhaltung dieser gesetzlichen Bestimmungen sind die Landesbehörden zuständig. Sie können sich dabei der sachverständigen Hilfe von Landwirtschaftskammer, Weinbauschulen oder Kellereiinspektion bedienen.

Qualitätsweinrebsorten nach dem Weingesetz: Qualitätswein darf nur aus den in der Qualitätsweinrebsortenverordnung gelisteten Sorten gekeltert werden. Weine aus anderen Sorten dürfen nur als Tafelwein ohne Sortenangabe vermarktet werden. Die Verordnung erlässt der Landwirtschaftsminister, sie gilt als Bundesgesetz österreichweit. Rechtsgrundlage ist das Weingesetz bzw. die dazugehörige Verordnung (BGBl. Nr 348/2000). Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Weingesetzes überwachen die Kellereiinspektoren bundesweit.

Sortenschutzgesetz: Der Sortenschutz ist ein Rechtsbereich, der Urheberrechte, ähnlich dem Patentrecht, wahren soll. Das Sortenschutzgesetz ist für Neuzüchtungen konzipiert und soll vor allem die Vermehrung von Pflanzgut auf den Züchter oder seine Lizenznehmer beschränken. In der technischen Prüfung wird die Neuzüchtung von allen bestehenden Sorten unterschieden, um so die Neuheit der Sorte zu bestätigen. Andererseits muss die Homogenität und Stabilität der Sorte bestätigt werden. Sortenschutz wird nur auf Antrag des Züchters (oder einer autorisierten Person) erteilt und kann für bestimmte Länder (z.B. Österreich) oder die gesamte EU gelten. Die zuständige Behörde ist in Österreich das Institut für Sortenwesen der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES). Sortenschutzlisten werden gegen Bezahlung zugesandt. Zur Zeit steht keine Rebsorte unter österreichischem Sortenschutz. Für den EU-Raum gibt es ein eigenes Sortenschutzamt (CPVO), welches in Angers in Frankreich angesiedelt ist.

Rechtsgrundlage ist das Sortenschutzgesetz (BGBl. Nr 109/2001). Für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sind die Gerichte nach Anzeige durch die geschädigten Sortenschutzinhaber zuständig. Sortenschutz ist rechtlich nicht vorgeschrieben, schützt aber die wirtschaftlichen Interessen der Züchter. Er gilt maximal 30 Jahre und

nur für neu gezüchtete Sorten. Klone unterliegen keinem Sortenschutz. Für Österreich relevant stehen zur Zeit nur die Qualitätsweinrebsorten Roesler und Ráthay sowie einige Tafeltrauben unter europäischem Sortenschutz.

Der Weg zur Einführung einer neuen Sorte

Bei Vorliegen einer neu gezüchteten Sorte stellt der Züchter den Antrag beim nationalen Sortenamtsamt oder bei einem der EU-Sortenämter auf Zulassung zur Anerkennung und Kontrolle. Die Sorte wird vom Sortenamtsamt ampelographisch, weinbaulich und rebengenetisch geprüft. Nach der Zulassung durch das Sortenamtsamt, die bescheidmässig erfolgt, kann sich der Züchter Versuchsanstalter suchen bzw. kann er selbst ebenfalls eine Pflanzung größeren Ausmaßes planen. Bei Sorten, die bereits in einem EU-Land zugelassen sind, entfällt dieser erste Schritt.

Die Auspflanzung einer nicht nach den Weinbaugesetzen klassifizierten Rebsorte erfordert aber eine Ausnahme genehmigung zur Klassifizierung. Um diese kann bei der Landesregierung mittels formlosen Schreibens angesucht werden. Nach einigen Jahren des Versuchsanbaus kann mit den gewonnenen Daten bei der Landesregierung um Klassifizierung angesucht werden. Voraussetzung für eine Klassifizierung ist allerdings die gute weinbauliche Eignung der Sorte. Zumindest sollten zwei Standorte in die Beurteilung einbezogen werden. Es gibt allerdings keinen Rechtsanspruch auf Klassifizierung einer Rebsorte nach Durchführung dieses Versuchsanbaus.

Soll eine bereits zugelassene Sorte auch als Qualitätsweinrebsorte aufgenommen werden, bedarf es umfangreicher Ergebnisse - insbesondere önologischer Erfahrungen. Es sollten Gebietsprüfungen der Rebsorte vorliegen und das Qualitätspotenzial darf nicht hinter den anderen Qualitätsweinrebsorten zurückbleiben. Die Anerkennung einer Rebsorte als Qualitätsweinrebsorte ist nicht im Detail geregelt und wird üblicherweise in Absprache mit Branchenkreisen durchgeführt.

Rebenverkehr

Jegliche Tätigkeit, die Rebenvermehrung unter dem Gesichtspunkt des Inverkehrbringens beinhaltet, wird vom Rebenverkehrsgesetz erfasst. Insbesondere wird darin auch die Zulassung von Rebsorten und deren Klone geregelt.

Rebenverkehrsgesetz 1996

Bundesgesetz über den Verkehr mit Reben, BGBl. Nr 418/1996

Umsetzung der Richtlinie des EU-Rates über den Verkehr mit vegetativem Vermehrungsgut von Reben (68/193/EWG) in der gültigen Fassung. Auszug aus dem Österreichischen Rebenverkehrsgesetz 1996

§ 5 (1) Bei der Höheren Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau ist ein Verzeichnis der zur Anerkennung von Vorstufen-, Basis- und Zertifiziertem Vermehrungsgut sowie zur Kontrolle von Standardvermehrungsgut zugelassenen Rebsorten und deren Klone zu führen.

(2) Im Rebsortenverzeichnis sind die Sorten mit ihren wesentlichen morphologischen und physiologischen Merkmalen, durch die sie sich voneinander unterscheiden, zu beschreiben.

Bei den bereits am 31. Dezember 1971 zugelassenen Rebsorten kann auf die Beschreibung in den amtlichen ampelographischen Veröffentlichungen verwiesen werden.

(3) Im Rebsortenverzeichnis sind weiters die sonstigen Angaben gemäß § 4 Abs. 2 sowie das Datum der Zulassung aufzunehmen. Im Falle der Zulassung einer genetisch veränderten Rebsorte ist diese klar als solche zu kennzeichnen.

(4) Eine Rebsorte ist im Rebsortenverzeichnis zu streichen, wenn die Zulassung gemäß § 4 Abs. 6 aufgehoben wurde.

(5) Die Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau hat jede Anmeldung einer Sorte zur Zulassung oder jede Rücknahme der Anmeldung, jede Eintragung in das Rebsortenverzeichnis sowie dessen jeweilige Änderungen der Kommission, den anderen Mitgliedstaaten, dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie den Behörden unverzüglich bekannt zu geben.

(6) In das Rebsortenverzeichnis kann jedermann während der Amtsstunden Einsicht nehmen, an Ort und Stelle Abschriften selbst anfertigen oder nach Maßgabe der vorhandenen technischen Möglichkeiten auf seine Kosten einen Auszug anfertigen lassen.

(7) Der Antragsteller (§ 4 Abs. 1) ist für die Dauer der Eintragung in das Rebsortenverzeichnis verpflichtet, die Rebsorte oder gegebenenfalls den Klon durch Erhaltungszüchtung zu erhalten.

Zertifizierung von Rebmateriale

Seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union haben sich das Rebenrecht und alle Rechtsbereiche, die Anerkennung, Kontrolle und Zulassung regeln, erheblich verändert. Der tiefere Sinn hinter all den Gesetzen ist es, einen einheitlichen Qualitätsstatus bei Rebvermehrungsmateriale für alle Länder der Gemeinschaft zu schaffen. Zertifiziertes Rebmateriale soll dem Winzer eine gewisse Sicherheit in der Produktion von hochwertigen Trauben ermöglichen. Natürlich stellt gemeinsames EU-Recht immer den gemeinsamen Nenner dar, auf den man sich einigen konnte. Folglich haben im Zertifizierungsprozess auch wichtige Krankheiten im heimischen Weinbau keinen Eingang gefunden (wie z.B. Mauke), während Krankheiten getestet werden müssen, deren Relevanz als Rebenpathogen hierzulande unbedeutend ist (Grapevine Fleck Virus). Im Rebenverkehrsrecht bzw. in der dazugehörigen Verordnung ist genau geregelt, auf welche Krankheiten wie oft getestet werden muss. Aufbauend auf dem Stufensystem der Vermehrung (Abb. 1) müssen Elitemateriale und Vorstufenmateriale höhere Anforderungen erfüllen als Basismateriale. Im Zertifizierungsprojekt des Verbandes Österreichischer Rebveredler (VÖR) wurden zwischen 1995 und 2000 alle zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Klone von Qualitätsweinrebsorten auf alle technisch möglichen pfpfropfübertragbaren Krankheiten getestet (Tab. 1). Die Klone aus diesem Projekt, welches mit erheblichen öffentlichen Mitteln unterstützt wurde, sind nationales Eigentum und werden vom Verband Österreichischer Rebveredler als Eigentümer züchterisch weiterhin betreut. Als Erkennung tragen diese Klone unabhängig von der Sorte als erstes Zeichen ein großes A, dann folgen die Sorten- und die Klonnummer (z.B. Grüner Veltliner-Klon 5 = A 1-5).

Der größte Teil der bis heute zertifizierten Klone geht auf dieses Projekt zurück. Die Klone wurden einer umfangreichen Testung unterzogen, und nur jene Klone, die frei von pfpfropfübertragbaren Krankheiten sind, wurden weitervermehrt. Durch den gewaltigen Umfang an Testungen gehört dieses Rebvermehrungsgut zum bestgeprüften in Europa. Die phytosanitäre Kontrolle wurde am Bundesamt für Weinbau in Eisenstadt mittels ELISA und in Seibersdorf mittels Indexing auf Indikatorreben durchgeführt. Die Mauke-Testung, die gesetzlich nicht verpflichtend ist, wurde von der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) in Hirschstetten vorgenommen. Die genetische Stabilität wurde an Hand von Ampelographie und Sortentypizität beurteilt. Aber mittlerweile gibt es auch zahlreiche Klone von anderen Institutionen und privaten Züchtern. Die Klone werden auf Antrag des Züchters am Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg, auf ihre Konformität zum Rebenverkehrsgesetz geprüft und mittels Bescheid als zertifizierter Klon zugelassen. Die klonale Abstammung und die phytosanitäre Testung sind dabei die wichtigsten Eckpunkte für die Zulassung als neuer Klon. Im Falle einer neuen Sorte sind auch die ampelographische Dokumentation sowie wichtige agrarische Eigenschaften anzuführen. Der Antragsteller fungiert als Erhaltungszüchter mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten. Rebmateriale, das in Form einer Basisanlage produziert und mit gleichwertigen Unterlagen veredelt wurde sowie von einem zertifizierten Klon abstammt, kann als zertifiziertes Pflanzgut in Verkehr gebracht werden.

Qualitätsweinrebsorten und deren Klone

Die Qualitätsweinrebsorten werden in der entsprechenden Verordnung zum Weingesetz festgelegt (BGBl. Nr 39/2000). Nur die Rebsorten, die hier aufgelistet sind, erlauben die Bezeichnung eines Weines als Qualitätswein. Nur diese Sorten dürfen auf dem Etikett angeführt werden. In Österreich sind zur Zeit (seit Oktober 2000) 35 Sorten als Qualitätsweinrebsorten zugelassen. Dabei entfallen 13 auf Rotwein- und 22 auf Weißweinrebsorten. Der überwiegende Teil des österreichischen Weinbaus beruht auf diesen Sorten.

Weißweinrebsorten:

Bouvier, Chardonnay, Frühroter Veltliner, Furmint, Gelber Muskateller, Goldburger, Grauer Burgunder, Grüner Veltliner, Jubiläumsrebe, Müller Thurgau, Muskat Ottonel, Neuburger, Rheinriesling, Roter Veltliner, Rotgipfler, Sauvignon Blanc, Scheurebe, Sylvaner, Traminer, Weißer Burgunder, Welschriesling, Zierfandler

Rotweinrebsorten:

Blauburger, Blauer Burgunder, Blauer Portugieser, Blauer Wildbacher, Blaufränkisch, Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon, Merlot, Ráthay, Roesler, Sankt Laurent, Syrah, Zweigelt

Abbildung 1: Stufenprinzip der Rebvermehrung von der Eliterebe zu zertifiziertem Material



Tabelle 1: Standard-Testungsprogramm des VÖR-Projektes

Methoden der Nachweisführung	Pfropfübertragbarer Krankheitserreger der Reben
ELISA (enzymgekoppelter Antikörpernachweis)	Grapevine Fanleaf Virus (GFLV), Arabis Mosaic Virus (ArMV), Strawberry Latent Ringspot Virus (SLRV), Tomato Ringspot Virus (TRSV), Tomato Blackring Ringspot Virus (TBRV), Raspberry Ringspot Virus (RRV)-Isolat von Rebe und Kirsche, Grapevine Fleck Virus (GFkV), Grapevine Virus A (GVA), Grapevine Leafroll Virus (GLRaV) 1, 2, 3, 5, 6
Indexing mit Indikatorreben	Grapevine Fleck Virus, Adernnekrose, Blattrollen, Rugose Wood, Mauke
PCR-Nachweis (DNA-Vervielfältigung)	Mauke

QUALITÄTSWEINREBSORTEN

Blauburger BL

Synonyme Bezeichnungen: keine

Herkunft: Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg

Abstammung: Kreuzung aus Blauer Portugieser x Blaufränkisch

Verbreitung in Österreich: ca. 1000 ha, hauptsächlich in Niederösterreich

Ampelographische Merkmale:

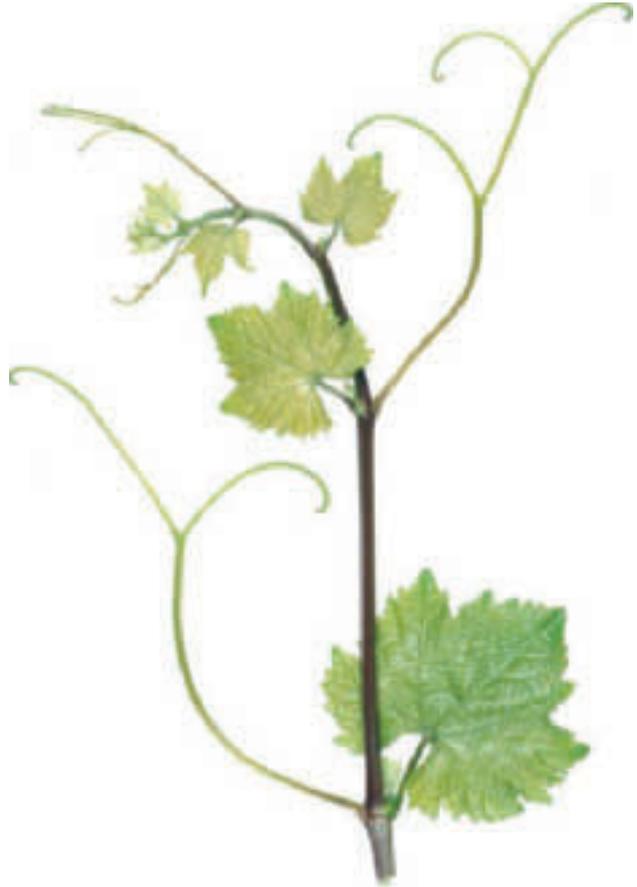
Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: schwach wollig behaart, Anthocyanfärbung schwach, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün mit roten Streifen, dorsal rot
Knospenschuppen: schwache Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: ganzflächig kupfrig-rötlich

Junges Blatt - Unterseite: schwache Wollbehaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit fünf Lappen und V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite bis zur ersten Adernverzweigung rot, Spreite schwach gewaffelt und mittelstark blasig, Blättzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht überlappend mit V-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, schwache Beborstung der Hauptnerven

Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: mittellang (5-7 cm)

Traube: mittelgroß (14-18 cm), mitteldicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube mittelgroß und häufig vorkommend



Beere: rundlich (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut blau bis schwarz und Fruchtfleisch ungefärbt, neutraler Geschmack, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	spät
Reifezeit	mittel bis früh
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	mittel
Platzneigung	mittel



Agrarische Eigenschaften:

geringe Ansprüche an Lage und Boden, empfindlich gegen Phomopsis, Esca, Stiellähme und Stiel-fäule

Qualitätsprofil der Weine:

Rotwein mit wenig Gerbstoffen und Säure, schneller Trinkreife, aber hohem pH-Wert, gute Farbdeckung erlaubt auch Verschnitt mit schwachfärbigen Weinen

Züchterische Bearbeitung:

heimischer Z-Klon A 8-1, Kreuzungsnachkommen sind Ráthay und Seifert



Blauer Burgunder BB

Synonyme Bezeichnungen: Blauburgunder (AT), Clevner (CH), Růlandské modré (SK, CZ), Blauer Spätburgunder (DE), Pinot Noir (FR), Kisburgundikek (HU), Pinot nero (IT), Modri Pinot (SL)

Herkunft: traditionelle Rebsorte aus dem Burgund, Frankreich

Abstammung: natürliche Kreuzung aus Schwarzriesling x Traminer

Verbreitung in Österreich: ca. 600 ha, vorwiegend in Niederösterreich, geringe Mengen auch im Burgenland und in der Steiermark

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittel bis stark wollig behaart, schwache Anthocyanfärbung, halb aufrechte bis waagrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der kurzen bis mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün bis grün mit roten Streifen, dorsal grün bis grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: mittelstarke Anthocyanfärbung der ganzen Knospe

Junges Blatt - Oberseite: grün bis grün mit bronzierten Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: schwache bis mittelstarke Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig mit drei bis fünf Lappen und ebenem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite schwach gewaffelt und mittelstark blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht etwas überlappend mit V-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, schwache Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), dicht bis sehr dicht (lockerbeerige Genotypen im Rahmen der Klonenzüchtung selektioniert), Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube klein

Beere: rundlich bis oval (l = 8-14 mm, b = 8-14 mm), Einzelbeerengewicht sehr gering bis gering (1-2 g), Haut blauschwarz und Fruchtfleisch ungefärbt, neutraler Geschmack, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	früh bis mittel
Reifezeit	mittel bis spät
Winterfrost-Resistenz	gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	sehr schwach
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	mittel bis schwach
Platzneigung	mittel bis stark

Agrarische Eigenschaften:

verlangt gute Lagen und Böden, anfällig auf Virose, auf kühlen Standorten verrieselungsanfällig, anspruchsvoll im Bezug auf Laubarbeit, besonders anfällig auf Fäulnis nach Herbstniederschlägen

Qualitätsprofil der Weine:

oft als Rotweinsorte für kühlere Klimate empfohlen, häufig farbschwache Weine, zartbitterer Mandelton, der manchmal doch sehr bitter ausfällt, nicht selten mit flüchtigen Säuren belastet, heute oftmals für Barrique-Ausbau verwendet, wo das ursprüngliche Aroma verdrängt wird

Züchterische Bearbeitung:

einzigster heimischer Z-Klon A 12-2, Neuzüchtungen aus der Sorte Blauer Burgunder bisher ohne Bedeutung



Blauer Portugieser BP

Synonyme Bezeichnungen: Vöslauer (AT), Modrý Portugal (CZ, SK), Portugais bleu (FR), Kék-oporto (HU), Portoghese (IT), Português azul (PT), Portugalka (SL)

Herkunft: von Freiherr von Fries aus Portugal nach Österreich gebracht

Abstammung: traditionelle Rebsorte mit unbekannter Abstammung

Verbreitung in Österreich: ca. 2300 ha, vorwiegend in Niederösterreich

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: schwach wollig behaart, Anthocyanfärbung fehlt, halb aufrechte Triebhaltung; diskontinuierliche Verteilung der langen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: starke Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: grün mit bronzierten Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: fehlende oder schwache Wollbehaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit fünf bis sieben Lappen und V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite sehr schwach gewaffelt und schwach blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht etwas überlappend mit V-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite unbehaart oder schwach behaart, keine Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: mittelgroß (14-18 cm), dicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, fehlende oder kleine Beitraube

Beere: oval (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut blau bis schwarz und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	früh bis mittel
Blütezeit	früh bis mittel
Reifezeit	früh bis mittel
Winterfrost-Resistenz	sehr schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	sehr schwach
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	sehr schwach
Platzenigung	mittelstark



Agrarische Eigenschaften:

keine speziellen Erfordernisse in Bezug auf Lage und Boden, nicht zu feucht und eher geringer Kalkgehalt ist günstig, anfällig gegen Esca, Stielähme und Windbruch, sehr hohe und regelmäßige Erträge

Qualitätsprofil der Weine:

weicher, milder Rotwein, der schnell trinkfertig ist, eher Alltagswein, bei entsprechender Ertragsreduktion aber ansprechende Qualität

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone A 6-1 und A 6-2, Elternsorte von Blauburger



Blauer Wildbacher BW

Synonyme Bezeichnungen: Schilcher (AT), Wildbacher (IT)

Herkunft: aus dem Ort Wildbach in der Steiermark

Abstammung: ist ein Heunisch-Sämling, nahe verwandt auch mit Blaufränkisch

Verbreitung in Österreich: ca. 450 ha, ausschließlich in der Steiermark

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittelstark wollig behaart, Anthocyanfärbung mittel, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün mit roten Streifen, dorsal rot

Knospenschuppen: mittelstarke bis starke Anthocyanfärbung der ganzen Knospe

Junges Blatt - Oberseite: ganzflächig kupfrig bis rötlich

Junges Blatt - Unterseite: mittelstarke Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis

zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: keilförmig mit drei bis fünf Lappen und ebenem bis V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite nicht gewaffelt und schwach blasig, Blättzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht offen mit V-förmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, starke Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), dicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, Beitraube mittelgroß und häufig

Beere: rundlich (l = 8-14 mm, b = 8-14 mm), Einzelbeeregewicht sehr gering (~1 g), blaue bis schwarze Haut und ungefärbtes Fruchtfleisch, Geschmack neutral bis grasig, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	früh
Blütezeit	früh
Reifezeit	sehr spät
Winterfrost-Resistenz	sehr gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	gut
Plasmopara-Toleranz	gut
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	gut
Platzeigung	gering

Agrarische Eigenschaften:

robuste Sorte, die das weststeirische Klima gut verträgt, gute Lagen wegen sehr später Reife erforderlich

Qualitätsprofil der Weine:

vorwiegend zum Ausbau eines Roséweines mit dem geschützten Namen Schilcher verwendet, säurereicher, frischer Rosé mit Brennesselnoten

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone: A 14-1 und A 14-2, Klone Haidegg 21, 22, 23 und 24, Neuzüchtungen mit Blauer Wildbacher sind nicht bekannt



Blaufränkisch BF

Synonyme Bezeichnungen: Frankovka (CZ), Blauer Limberger (DE), Lemberger (DE), Kékfrankos (HU), Frankonia (IT), Modra frankinja (SL), Frankovka modrá (SK)

Herkunft: alte heimische Rebsorte, alle Versuche, sie als französische Sorte zu deklarieren, scheiterten mangels Beweisen

Abstammung: Heunisch-Kreuzung, zweiter Elternteil unklar, Mutation aus dem Blauen Groben wahrscheinlich

Verbreitung in Österreich: ca. 3200 ha, vorwiegend Burgenland

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: schwach wollig behaart, Anthocyanfärbung fehlend, aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken

Internodien: ventral rot, dorsal grün

Knospenschuppen: grün (Anthocyanfärbung fehlend)

Junges Blatt - Oberseite: bronzierte Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: fehlende Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: keilförmig mit fünf Lappen und ebenem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite am Stielansatz rot, Spreite mittel bis stark gewaffelt und mittelstark blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht offen mit V-förmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, Beborstung der Hauptnerven schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: lang (18-25 cm), mitteldicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlt

Beere: rundlich (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut blau bis schwarz, Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	früh bis mittel
Blütezeit	früh bis mittel
Reifezeit	spät
Winterfrost-Resistenz	mittel
Frühjahrsfrost-Regeneration	gut
Plasmopora-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	gut bis mittel
Platzneigung	mittel

Agrarische Eigenschaften:

erfordert gute Lagen, weil eher spät reifend, verrieselt bei kühlem Blütewetter, stielähmeanfällig

Qualitätsprofil der Weine:

rassige Jungweine mit Frucht und Säure, bei entsprechender Reife und Ertragsreduktion farbreiche und gerbstoffvolle Weine, deutliche Qualitätsverbesserung gegenüber Qualitäten ohne Ausdünnung

Züchterische Bearbeitung:

zahlreiche heimische Z-Klone: A 4-1 bis A 4-11, B 2/8, B 3/0, B 3/1, B 1/8, B 2/7, B H/1/13, B H/2/12, B H/2/13, Elternsorte von Blauburger und Zweigelt



Bouvier BO

Synonyme Bezeichnungen: Bouviertraube (AT), Radgonska ranina (SL), Bouvierovo hrozno (SK)

Herkunft: von Lothar Bouvier in Bad Radkersburg aus Samen gezogen

Abstammung: entspricht einer Burgunder-Auskreuzung

Verbreitung in Österreich: ca. 300 ha, vorwiegend im Burgenland

Ampelographische Merkmale:

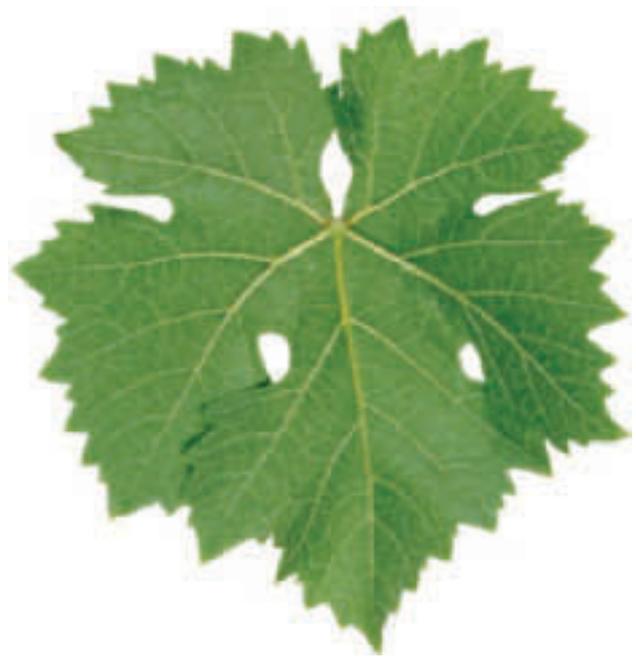
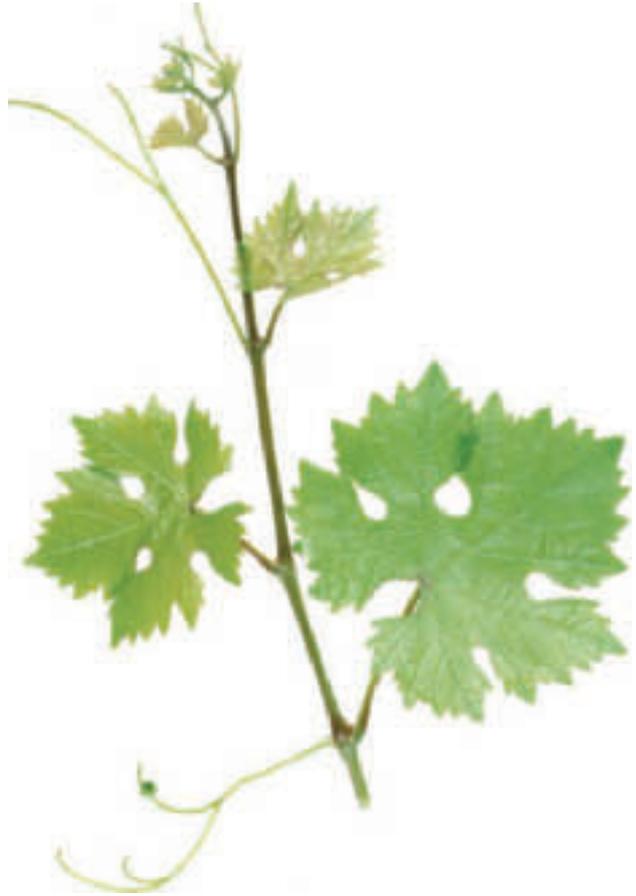
Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittel bis stark wollig behaart und mit schwacher Anthocyanfärbung, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der langen Ranken
Internodien: ventral grün, dorsal grün mit roten Streifen
Knospenschuppen: ganz gefärbt, Anthocyanfärbung mittel bis stark

Junges Blatt - Oberseite: ganze Blattfläche bronziert
Junges Blatt - Unterseite: mittlere bis starke Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit fünf Lappen und V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite nicht gewaffelt und schwach blasig, Blattzähne beiderseits geradlinig, Stielbucht etwas überlappend mit U-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, Beborstung der Hauptnerven fehlt



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), mitteldicht bis locker, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, häufig kleine bis mittelgroße Beirtraube

Beere: rundlich (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut grün-gelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral bis Muskatgeschmack, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	früh
Reifezeit	sehr früh
Winterfrost-Resistenz	gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopora-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	mittel bis schwach
Botrytis-Toleranz	mittel bis schwach
Plateneigung	mittel bis stark

Agrarische Eigenschaften:

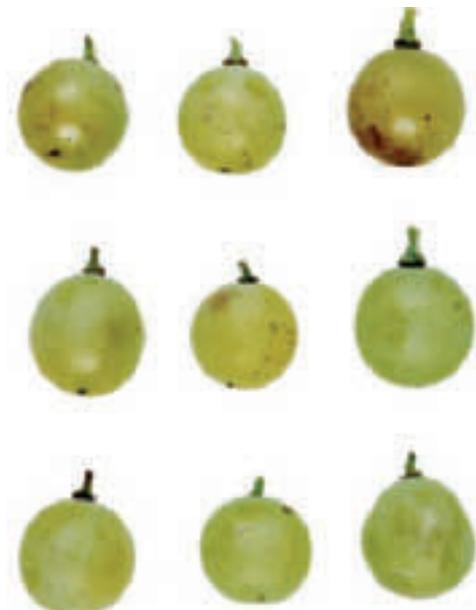
benötigt gute Wasser- und Nährstoffversorgung, nicht zu schwere tonreiche und kalkreiche Böden, aber auch späte Lagen möglich, empfindlich auf Chlorose und Wachstumsrückgang

Qualitätsprofil der Weine:

einerseits häufig für Most, Sturm oder Jungwein (Staubiger) verwendet, für Normalqualitäten nicht besonders geeignet (zu schnelle Alterung), andererseits für Prädikatsweine mit Restzucker, muskierte Aromen, wenig Säure

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone: A 29-1, weiterführende Züchtungen mit Bouvier ergaben die Sorten Bianca und Oremus



Cabernet Franc CF

Synonyme Bezeichnungen: Grosse Vidure (FR)

Herkunft: vermutlich aus dem Bordeaux-Gebiet in Frankreich

Abstammung: Abstammung von Wildreben erkennbar

Verbreitung in Österreich: ca. 50 ha, vorwiegend im Burgenland

Ampelographische Merkmale:

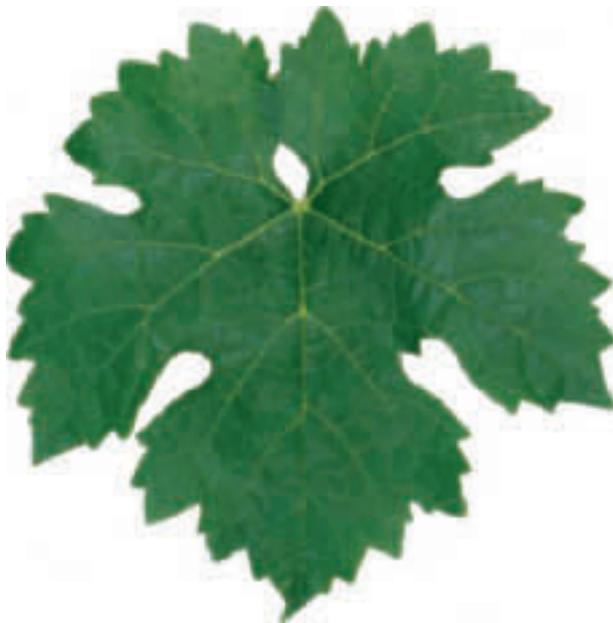
Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: schwach bis mittelstark wollig behaart, schwache Anthocyanfärbung, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der langen Ranken
Internodien: ventral grün, dorsal grün mit roten Streifen
Knospenschuppen: grün (Anthocyanfärbung fehlt)
Junges Blatt - Oberseite: ganzflächig kupfrig-rötlich
Junges Blatt - Unterseite: starke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig mit fünf bis sieben Lappen und gewelltem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite schwach gewaffelt und mittel bis stark blasig, Blatzzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht etwas überlappend mit klammer- oder V-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, keine Stielbuchtzähne, Zähne in den oberen Seitenbuchten häufig vorkommend, Blattunterseite schwach behaart, Beborstung der Hauptnerven fehlend oder schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: mittel (5-7 cm)

Traube: kurz bis mittel (~14 cm), mitteldicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, fehlende oder nur kleine Beitraube

Beere: rundlich, oval (l = ~14 mm, b = 8-14 mm), Einzelbeerengewicht sehr gering bis gering (1-2 g), Haut blau-schwarz und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack grasig, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	mittel bis spät
Blütezeit	mittel bis spät
Reifezeit	sehr spät
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	sehr schwach
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	mittel bis schwach
Botrytis-Toleranz	gut
Platzneigung	gering

Agrarische Eigenschaften:

starker Wuchs, nur in sehr gute Lagen und auf karge Böden pflanzen, verrieselt leicht

Qualitätsprofil der Weine:

weichere und reifere Weine als Cabernet Sauvignon, bei Unreife grasige Noten im Wein, sehr typische, lang haltbare Weine, oft im Cuvée mit Cabernet Sauvignon

Züchterische Bearbeitung:

kein heimischer Z-Klon verfügbar, wichtigste Nachkommenschaft ist Cabernet Sauvignon aus einer spontanen Kreuzung mit Sauvignon Blanc



Cabernet Sauvignon CS

Synonyme Bezeichnungen: Petite Vidure (FR)

Herkunft: traditionelle Sorte aus dem Bordeaux-Gebiet in Frankreich

Abstammung: natürliche Kreuzung aus Cabernet Franc x Sauvignon Blanc

Verbreitung in Österreich: ca. 500 ha, Tendenz steigend, mehrheitlich im Burgenland

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart, starke Anthocyanfärbung, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün bis grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: grün (Anthocyanfärbung fehlt) oder schwach rötlich bis zur Mitte

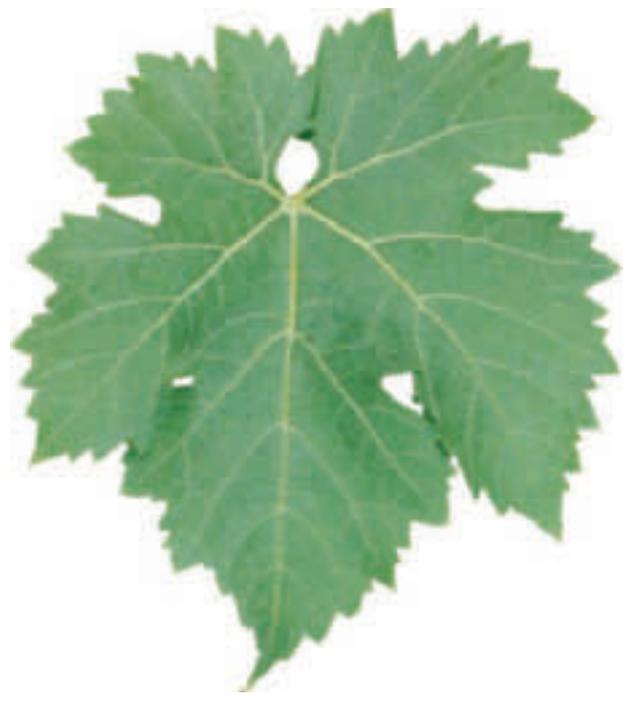
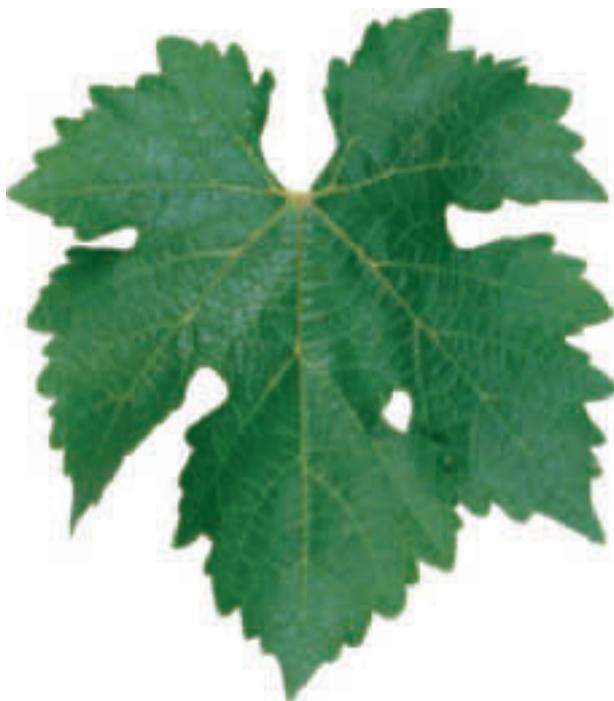
Junges Blatt - Oberseite: ganze Blattfläche kupfrig bis rötlich

Junges Blatt - Unterseite: starke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit fünf bis sieben Lappen und ebenem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, die Spreite ist schwach gewaffelt und mittelstark bis stark blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht überlappend mit U-förmiger Basis, von Nerven halbseitig begrenzt, Stielbuchtzähne fehlen, häufig Zähne in den oberen Seitenbuchten vorkommend, Blattunterseite mittel bis stark behaart, Beborstung der Hauptnerven schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: mittellang (5-7 cm)

Traube: mittelgroß (14-18 cm), locker bis mitteldicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, Beitraube mittel bis groß

Beere: rundlich, oval (l = 8-14 mm, b = 8-14 mm), Einzelbeerengewicht sehr gering (~1 g), Haut blau bis schwarz und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack grasig, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	spät
Reifezeit	sehr spät
Winterfrost-Resistenz	mittel bis schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	sehr schwach
Plasmopara-Toleranz	gut bis mittel
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	sehr gut bis gut
Platoneigung	gering

Agrarische Eigenschaften:

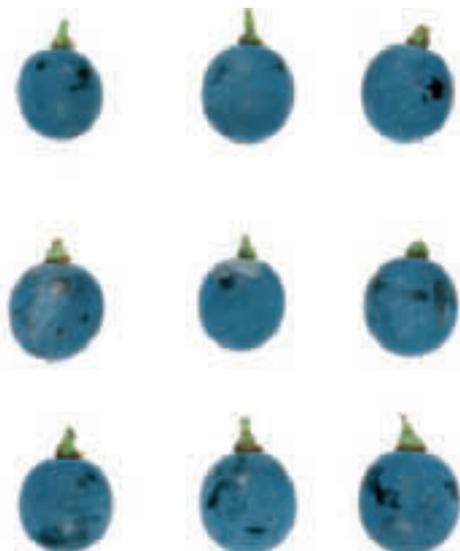
verlangt beste Lagen mit gut erwärmbaren Böden, auf fruchtbaren Böden immenses Wachstum und keine Frostbeständigkeit, gegen Stielläsion besonders anfällig, unregelmäßige Erträge, Ausdünnen notwendig

Qualitätsprofil der Weine:

Weine dieser Rebsorte zählen zu den teuersten der Welt, allerdings lange Entwicklungszeit erforderlich, um den Gerbstoff reifen zu lassen, üblich Cuvée mit anderen Sorten und Barrique-Ausbau, unreife Trauben ergeben grasige Noten und harte Gerbstoffe

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone A 18-1 und A 18-2, B 1/48 und B 1/49, zahlreiche Neuzüchtungen aus Deutschland hatten bisher keine Bedeutung in Österreich



Chardonnay CH

Synonyme Bezeichnungen: Morillon, Feinburgunder (AT), Pinot Chardonnay (F)

Herkunft: traditionelle Rebsorte, auf Grund der schlechten Unterscheidung zu Weißer Burgunder Herkunft unklar, vermutlich aber aus dem Burgund in Frankreich

Abstammung: natürliche Kreuzung aus Burgunder x Heunisch

Verbreitung in Österreich: gemeinsam mit Weißer Burgunder ca. 3000 ha, nach Schätzungen 1200 ha, in allen Weinbaugebieten

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittel bis stark wollig behaart, fehlende bis schwache Anthocyanfärbung (Morillon: schwache Anthocyanfärbung), halbaufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der kurzen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün mit roten Streifen (Morillon: intensivere Rotfärbung)

Knospenschuppen: mittelstarke Anthocyanfärbung der ganzen Knospenschuppe

Junges Blatt - Oberseite: grün bis gelblich (Morillon: leicht bronziert)

Junges Blatt - Unterseite: schwache Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreis- bis keilförmig mit fünf Lappen und ebenem Profil (Morillon: nach oben eingerollt), Hauptnerven auf der Blattoberseite grün (Morillon: im Stielansatz gerötet), Spreite schwach gewaffelt und schwach bis mittelstark blasig, Blattzähne beiderseits geradlinig, Stielbucht offen bis wenig offen mit U- bis V-förmiger Basis, beidseitig von Nerven begrenzt (Morillon: seltener), Zähne in der Stielbucht und den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, Beborstung der Hauptnerven fehlt (Morillon: mittelstark)



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), dicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, Beitraube bis mittelgroß

Beere: rundlich (l = 8-14 mm, b = 8-14 mm), Einzelbeeregewicht sehr gering (~1 g), Haut gelbgrün und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	mittel bis spät
Blütezeit	früh bis mittel
Reifezeit	mittel
Winterfrost-Resistenz	mittel
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	mittel bis schwach
Platzenigung	mittel



Agrarische Eigenschaften:

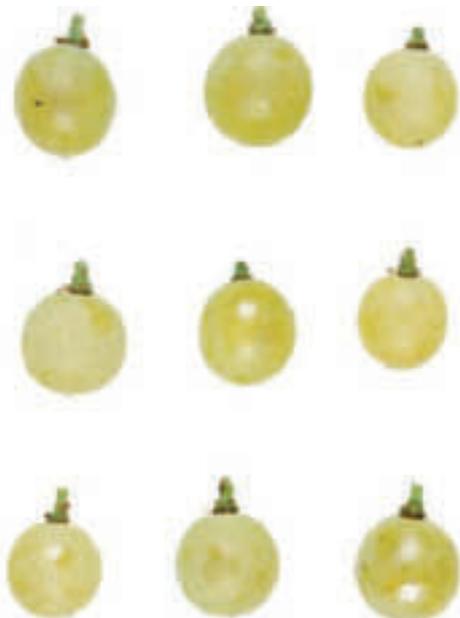
auf Grund des unproblematischen Anbaus weltweit zu finden, Schwächen in der Produktion sind für unseren Klimaraum die Spätfrostgefahr, Stielähme und eine besonders hohe Anfälligkeit für die Stolburinfektion, hohe Typizität auf seichtgründigen Kalkböden

Qualitätsprofil der Weine:

gehören zu den teuersten Weinen weltweit, je nach Reife von fruchtigen, nach Apfel schmeckenden Aromen bis hin zu schweren extrakt- und alkoholbetonten Prädikatsweinen, sehr häufig auch im kleinen oder großen Holzfass ausgebaut

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone: A 11-1 Morillon und A 13-1 und A 13-2 Chardonnay, Neuzüchtungen aus Chardonnay haben zur Zeit keine Bedeutung



Frühroter Veltliner FV

Synonyme Bezeichnungen: Malvasier (AT), Veltinské cervene rane (CZ), Früher roter Malvasier (DE), Veltliner rouge précoce (FR), Korai piros veltelini (HU), Veltlinske cervene skore (SK)

Herkunft: traditionelle Rebsorte, vermutlich aus Niederösterreich

Abstammung: von einer natürlichen Kreuzung Roter Veltliner x Sylvaner

Verbreitung in Österreich: ca. 600 ha, vorwiegend Niederösterreich (Wagram und Weinviertel)

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittelstark bis stark wollig behaart, mittlere bis starke Anthocyanfärbung, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen bis langen Ranken

Internodien: ventral rot, dorsal grün mit roten Streifen
Knospenschuppen: starke Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: ganzflächig kupfrig-rötlich

Junges Blatt - Unterseite: starke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: keilförmig bis fünfeckig mit drei bis fünf Lappen und ebenem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite bis zur ersten Adernverzweigung rot, Spreite schwach gewaffelt und schwach blasig, Blattoberseite bis zur ersten Adernverzweigung rot, Spreite schwach gewaffelt und schwach blasig, Blattoberseite gerade bis rund gewölbt, Stielbucht wenig offen mit U-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, Beborstung der Hauptnerven schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: lang (7-9 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), sehr dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlt

Beere: elliptisch (l = 20-26 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht mittel (~4 g), Haut rosa bis rot und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	mittel bis spät
Blütezeit	mittel
Reifezeit	früh
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	sehr schwach
Plasmopora-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	mittel
Platzeigung	stark

Agrarische Eigenschaften:

geringe Bodenansprüche, mittlere Kalkverträglichkeit, Wespen- und Vogelfraßgefahr, starkes Wachstum und eher unregelmäßige Mengenleistung, Schrumpfen der Beeren bei Vollreife

Qualitätsprofil der Weine:

eher säurearm und früh trinkreif, eher als Jungwein oder im Prädikatsweibereich überzeugend

Züchterische Bearbeitung:

einzigster heimischer Z-Klon A 25-1, Elternteil bei der Züchtung der Sorte Jubiläumsrebe



Furmint FU

Synonyme Bezeichnungen: Zapfner, Mosler (AT), Furminth (HU), Sipon (SL), Furminth (SK)

Herkunft: traditionelle Rebsorte, vermutlich aus Ungarn

Abstammung: Heunisch-Sämling mit genetischer Ähnlichkeit zu anderen ungarischen Sorten

Verbreitung in Österreich: sehr gering, ca. 2 ha, Neusiedlersee, Rust

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart, Anthocyanfärbung fehlt, halb aufrechte bis waagrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der langen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün

Knospenschuppen: grün (Anthocyanfärbung fehlt)

Junges Blatt - Oberseite: ganze Blattfläche gelblich

Junges Blatt - Unterseite: starke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig bis fünfeckig, fünflappig und nach oben eingerolltes Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite sehr schwach gewaffelt und sehr schwach blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht wenig offen bis etwas überlappend mit U-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite stark behaart, Beborstung der Hauptnerven mittel bis stark



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: sehr kurz (<3 cm)

Traube: lang (18-25 cm), dichtbeerig, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beirtraube mittel bis groß

Beere: oval (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeeregewicht gering bis mittel (2-4 g), Haut grün bis gelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig entwickelt

Phänologie:

Austrieb	früh
Blütezeit	mittel
Reifezeit	spät
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopora-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	sehr schwach
Botrytis-Toleranz	schwach
Platanneigung	mittel

Agrarische Eigenschaften:

benötigt hochwertige, warme, trockene, kalkreiche Lagen, anfällig gegen Heu- und Sauerwurm, unregelmäßige Erträge

Qualitätsprofil der Weine:

sehr säurereicher Wein, daher erst im hohen Prädikatsbereich zufriedenstellende Qualität, Wein üblicherweise extrakt- und alkoholbetont

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone B 4/2 und B 13/1, in Ungarn mit Bouvier gekreuzt und daraus die Sorte Oremus entwickelt, hierzulande Oremus ohne Bedeutung



Gelber Muskateller MU

Synonyme Bezeichnungen: Muskateller, Gelber Weihrauch (AT), Muscat á petits grains (FR), Sárga muskotály (HU), Moscato bianco, (IT), Rumeni musciat, Muscat á petits grains (SL, SK)

Herkunft: unbekannt, wahrscheinlich eher südliche Herkunft (Italien, Griechenland), schon zu Zeiten Karls des Großen geschätzt, römische Herkunft über *Vitis apiana* möglich

Abstammung: zählt zu den ältesten Sorten überhaupt und liegt in zahlreichen Typen und Varianten vor, besonders viele in Italien, Abstammung von bekannten Sorten bisher nicht erkennbar

Verbreitung in Österreich: ca. 250 ha, zunehmende Tendenz, alle Weinbaugebiete

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittel bis stark wollig behaart, Anthocyanfärbung schwach, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der langen Ranken

Internodien: ventral grün mit roten Streifen, dorsal grün

Knospenschuppen: schwache Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: ganze Blattfläche kupfrig-rötlich

Junges Blatt - Unterseite: schwache Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig mit fünf Lappen und ebenem oder V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite nicht gewaffelt und schwach blasig, Blattzähne beidseits geradlinig, Stielbucht offen bis etwas überlappend mit V-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den



Seitenbuchten fehlend, Blattunterseite sehr schwach behaart, Beborstung der Hauptnerven schwach

Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)
 Traube: mittel bis lang (14-25 cm), dicht bis sehr dicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlend oder klein
 Beere: rundlich, oval (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut grüngelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Muskatgeschmack, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	mittel bis spät
Reifezeit	spät
Winterfrost-Resistenz	mittel
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	schwach
Platzneigung	stark

Agrarische Eigenschaften:

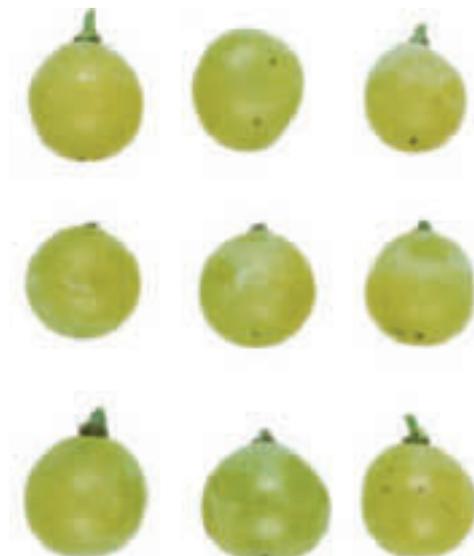
benötigt gute Lagen, aber keine besonderen Ansprüche an den Boden, späte Reife und empfindlich in der Blüte

Qualitätsprofil der Weine:

von der Reife abhängig frische fruchtige Weine, die vom Muskat-Aroma profitieren, reifere Weine, oft auch mit Restsüße, zeigen eher weniger Muskat-Charakter

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z Klone: A 27-1, B 8/1, B 13/1, Neuzüchtungen sind bisher nicht eingeführt



Goldburger GB

Synonyme Bezeichnungen: keine

Herkunft: Züchtung des Lehr- und Forschungszentrums für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg

Abstammung: Kreuzung von Welschriesling x Orangetraube

Verbreitung in Österreich: ca. 250 ha, vorwiegend Burgenland

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittel bis stark wollig behaart, schwache Anthocyanfärbung, halb bis aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken Internodien: ventral grün, dorsal grün bis grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: ganz gefärbt, schwache bis mittelstarke Anthocyanfärbung

Junges Blatt - Oberseite: bronzierte Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: schwache Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit fünf Lappen und gewelltem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite sehr schwach gewaffelt und schwach blasig, Blättzähne beiderseits geradlinig, Stielbucht wenig offen mit U-förmiger Basis, halbseitig von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, Beborstung der Hauptnerven fehlend oder schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: mittellang (5-7 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube mittel bis groß

Beere: rundlich (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut grün-gelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	spät
Reifezeit	mittel
Winterfrost-Resistenz	mittel
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	gut
Platzeigung	gering

Agrarische Eigenschaften:

robuste Sorte mit früherer Reife als die Elternsorte Welschriesling, geringe Anforderungen an den Boden und die Lage, nicht ganz so blütefest wie Welschriesling, sehr fruchtbar, daher kurzer Schnitt, etwas Stiellähme

Qualitätsprofil der Weine:

neutraler Typ, voll und kräftig, vor allem auch für den Prädikatsbereich genützt, extraktreiche Weine mit ausreichender Säure

Züchterische Bearbeitung:

neue Z-Klone im Aufbau



Grauer Burgunder GR

Synonyme Bezeichnungen: Ruländer (AT), Rulandske sede (CZ), Szürkebarát (HU), Pinot grigio (IT), Sivi pinot (SL), Rulandske sede (SK)

Herkunft: traditionelle Rebsorte, vermutlich aus Frankreich

Abstammung: Mutation aus der Sorte Blauer Burgunder

Verbreitung in Österreich: ca. 300 ha, vorwiegend im Burgenland und in der Steiermark

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittel bis stark wollig behaart, schwache Anthocyanfärbung, halb aufrechte bis waagrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der kurzen bis mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün bis grün mit roten Streifen, dorsal grün bis grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: mittel bis starke Anthocyanfärbung der ganzen Knospe

Junges Blatt - Oberseite: grün bis grün mit bronzierten Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: schwache bis mittelstarke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig mit drei bis fünf Lappen und ebenem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite schwach gewaffelt und mittelstark blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht etwas überlappend mit V-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten



fehlen, Blattunterseite schwach behaart, schwache Beborstung der Hauptnerven

Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)
 Traube: kurz (10-14 cm), dicht bis sehr dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beirtraube klein
 Beere: rundlich bis oval (l = 8-14 mm, b = 8-14 mm), Einzelbeerengewicht sehr gering bis gering (1-2 g), Haut grau und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	früh bis mittel
Reifezeit	früh bis mittel
Winterfrost-Resistenz	mittel
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	schwach
Platzneigung	mittel bis stark

Agrarische Eigenschaften:

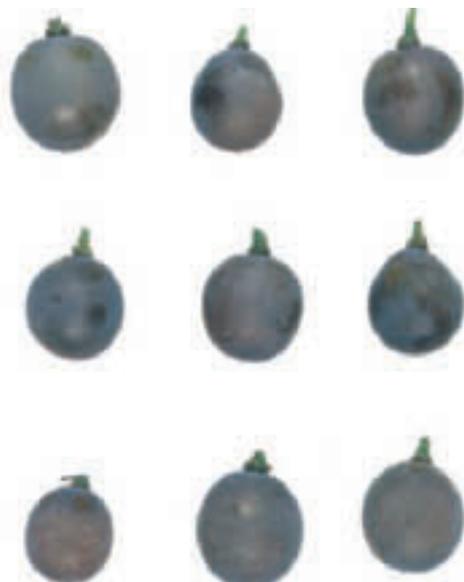
benötigt tiefgründige, nährstoffreiche oder bewässerte Böden, gute Winterhärte, etwas blütempfindlich, etwas Stiellähme

Qualitätsprofil der Weine:

milde Qualitätsweine ohne besondere Aromatik, Prädikatsweine mit eher wenig Säure

Züchterische Bearbeitung:

zur Zeit keine heimischen Klone verfügbar



Grüner Veltliner GV

Synonyme Bezeichnungen: Weißgipfler, Grünmuskateller (AT), Veltlinské zelené (CZ), Zöld veltelini (HU), Zeleni veltlinec (SL), Veltlinske zelené (SK)

Herkunft: vermutlich aus Niederösterreich

Abstammung: Traminer-Abkömmling mit geringer Veltliner-Genetik, zweite Elternsorte unbenannte Rebe aus St. Georgen bei Eisenstadt

Verbreitung in Österreich: wichtigste Rebsorte mit ca. 17000 ha, dominante Stellung in Niederösterreich, aber auch wichtig im Burgenland

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart, Anthocyanfärbung schwach, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün

Knospenschuppen: grün, weil Anthocyanfärbung fehlt

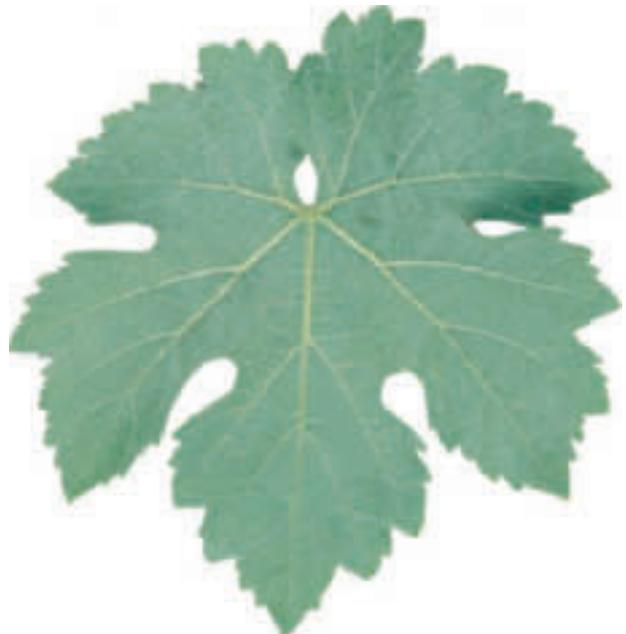
Junges Blatt - Oberseite: grün

Junges Blatt - Unterseite: starke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig bis kreisförmig mit fünf bis sieben Lappen und ebenem Profil, häufig auch nach außen umgerollt, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün oder mit rotem Stielansatz, Spreite schwach gewaffelt und schwach bis mittelstark blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht etwas überlappend mit V-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite mittel bis stark behaart, Beborstung der Hauptnerven schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: mittelgroß (14-18 cm), mitteldicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlend oder rudimentär

Beere: rundlich, oval (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut grün-gelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	mittel bis spät
Blütezeit	mittel
Reifezeit	mittel
Winterfrost-Resistenz	mittel
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	mittel
Platzeigung	mittel bis gering



Agrarische Eigenschaften:

sehr fruchtbare Sorte, aber nicht ganz blütefest, anfällig gegenüber Kräuselmilbe, empfindlich gegen Trockenheit und Chlorose

Qualitätsprofil der Weine:

vom leichten, säurebetonten Wein bis zum hochreifen Prädikatswein, entscheidend sind Erntemenge und Lagenbonität, erwünscht sind würzig pfeffrige Weine oder Fruchtnoten nach Steinobst, weniger beliebt Weine mit so genanntem Sämlingston

Züchterische Bearbeitung:

zahlreiche Selektionen, heute verfügbare Z-Klone: A 1-1 bis A 1-5, Kreuzungen bisher ohne Bedeutung



Jubiläumsrebe JU

Synonyme Bezeichnungen: keine

Herkunft: Züchtung des Lehr- und Forschungszentrums für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg

Abstammung: Kreuzung aus Grauer Portugieser x Früheroter Veltliner

Verbreitung in Österreich: Nischensorte mit ca. 30 ha

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart, Anthocyanfärbung fehlend, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der kurzen bis mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün mit roten Streifen
Knospenschuppen: schwache Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: grün

Junges Blatt - Unterseite: starke Wollbehaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig bis kreisförmig mit fünf bis sieben Lappen und gewelltem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite schwach gewaffelt und mittelstark blasig, Blättzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht überlappend mit V-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlend, Blattunterseite schwach behaart, Beborstung der Hauptnerven sehr schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: mittel (14-18 cm), mitteldicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlt

Beere: rundlich (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut grau und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	früh bis mittel
Reifezeit	mittel bis spät
Winterfrost-Resistenz	mittel
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopora-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	sehr gut
Platzenigung	gering



Agrarische Eigenschaften:

geringe Ansprüche an Boden, erreicht hohe Gradationen durch Einschrumpfen der Beeren, gute Eignung für Stroh- oder Schilfweine, sehr hohe Mostgewichte durch Eintrocknen der Beeren (ohne Edelfäule) möglich

Qualitätsprofil der Weine:

nur interessant als Prädikatswein im Süßweinbereich, geringe Säure und Aromatik, hoher Zuckergehalt, Ähnlichkeit mit Tokajer-Weinen

Züchterische Bearbeitung:

bisher keine Selektionszüchtung



Merlot ME

Synonyme Bezeichnungen: Petit Merle (FR), Merlo (IT)

Herkunft: traditionelle Rebsorte, vermutlich aus Bordeaux, Frankreich

Abstammung: Cabernet Franc-Auskreuzung mit unbekannter zweiter Sorte

Verbreitung in Österreich: ca. 450 ha, Tendenz steigend

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: sehr stark wollig behaart, Anthocyanfärbung mittelstark bis stark, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken
Internodien: ventral grün, dorsal grün bis grün mit roten Streifen

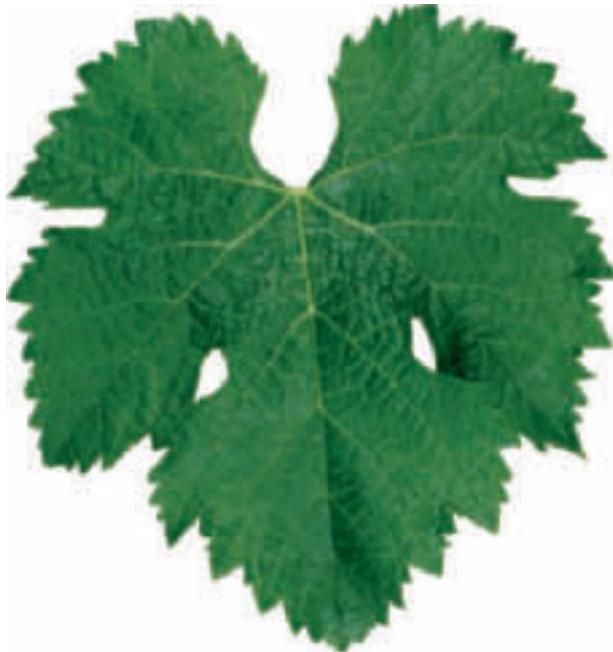
Knospenschuppen: Anthocyanfärbung fehlt

Junges Blatt - Oberseite: bronzierte Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: mittel bis starke Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: keilförmig mit sieben Lappen und gewelltem oder V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite schwach gewaffelt und stark blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht wenig offen mit U-förmiger Basis, meist von Nerven begrenzt, keine Stielbuchtzähne, Zähne in den oberen Seitenbuchten häufig vorkommend, Blattunterseite mittel bis stark behaart, Beborstung der Hauptnerven schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: mittel bis lang (~7 cm)

Traube: lang (18-25 cm), locker bis mitteldicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, Beitraube mittel bis groß

Beere: rundlich (l = ~14 mm, b = ~14 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut blau bis schwarz und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral bis grasig, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	mittel
Reifezeit	mittel bis spät
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	gut
Platzneigung	gering



Agrarische Eigenschaften:

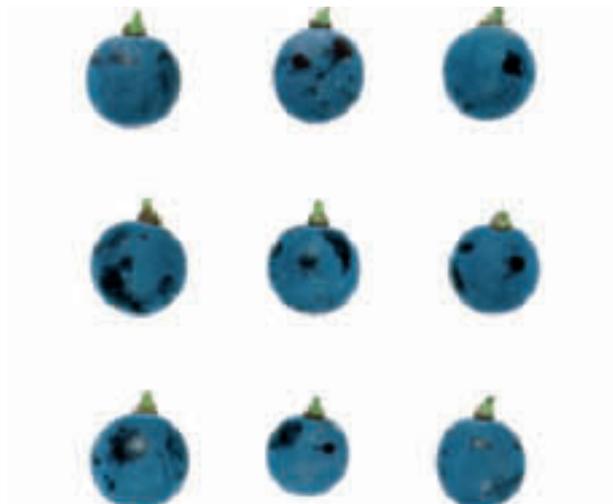
benötigt gute Böden, starkwüchsig, spätfrostgefährdet, verrieselt gerne bei kühlem Blütewetter, hohe Erträge erfordern Ausdünnung, unregelmäßige Erträge

Qualitätsprofil der Weine:

vollmundiger, alkoholreicher Wein, Trinkreife nach einigen Jahren, bringt in Cuvée mit Cabernet die Geschmeidigkeit und Fülle, angenehme, weichere Gerbstoffe

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone A 16-1, B 1/11 und B 1/14, Neuzüchtungen bis jetzt ohne Bedeutung



Müller Thurgau MT

Synonyme Bezeichnungen: Riesling x Sylvaner (CH), Rivaner (AT), Rizlingsylvány (HU), Muller thurgau (IT), Rizvanec (SL)

Herkunft: in Geisenheim gezüchtet von Prof. Müller aus dem Thurgau

Abstammung: von einer Kreuzung Rheinriesling x Chasselas de Courtilier (Madeleine Royale)

Verbreitung in Österreich: ca. 3000 ha, mit sinkender Bedeutung

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittelstark behaart, schwache bis mittelstarke Anthocyanfärbung, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der kurzen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün

Knospenschuppen: grün, Anthocyanfärbung fehlt

Junges Blatt - Oberseite: ganze Blattfläche gelblich

Junges Blatt - Unterseite: schwache Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit fünf Lappen und nach unten gerolltem Profil, Mittellappen verdreht, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite schwach gewaffelt und mittelstark blasig, Blattzähne beidseits geradlinig, Stielbucht überlappend mit V-förmiger Basis und nicht oder nur auf einer Stielbuchthälfte von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite sehr schwach behaart, schwache Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: sehr kurz bis kurz (~3 cm)

Traube: mittellang (14-18 cm), mitteldicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlend oder bis mittelgroß

Beere: oval (l = 14-18 mm, b = ~14 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut grün bis gelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack leicht muskiert, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	mittel
Reifezeit	früh
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	mittel bis schwach
Platzenneigung	stark

Agrarische Eigenschaften:

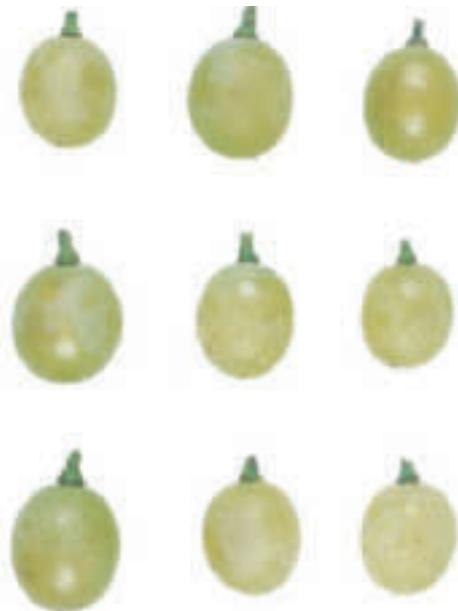
benötigt nährstoffreiche, tiefgründige Böden, hohe Empfindlichkeit gegen Peronospora, Oidium, Phomopsis, Rotbrenner und Botrytis, schwache Frostbeständigkeit

Qualitätsprofil der Weine:

Weine am besten aus feuchten, kühleren Klimaten wie Steiermark oder Wachau, noch ausreichende Säure und zarte, muskierte Aromen sind erwünscht

Züchterische Bearbeitung:

heimischer Z-Klon A 15-1, zahlreiche Klone aus Deutschland im Rebverkehr, keine Neuzüchtungen (z.B. Bacchus) bei uns eingeführt



Muskat Ottonel MO

Synonyme Bezeichnungen: Ottonel muskotály (HU), Muskat ottonel (SL)

Herkunft: vom privaten Züchter Jean Moreau aus Angers in Frankreich

Abstammung: Kreuzung Gutedel x Muscat de Saumur

Verbreitung in Österreich: ca. 400 ha, vorwiegend im Burgenland

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: schwach behaart mit schwacher Anthocyanfärbung, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der langen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün mit rötlichen Streifen

Knospenschuppen: mittel bis starke Anthocyanfärbung der ganzen Knospenschuppen

Junges Blatt - Oberseite: ganze Blattfläche kupfrig bis rötlich

Junges Blatt - Unterseite: Behaarung zwischen den Nerven fehlt



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig mit fünf Lappen und ebenem oder nach außen gerolltem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite nicht oder sehr schwach gewaffelt und sehr schwach blasig, Blättzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht etwas überlappend mit klammerförmiger bis V-förmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite nicht behaart, schwache Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), dicht, Grundtraube zylindrisch mit bis zu drei Flügeln, fehlende oder kleine Beitraube

Beere: rundlich bis oval (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut grün bis gelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack muskiert, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	mittel
Reifezeit	mittel bis früh
Winterfrost-Resistenz	mittel
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	mittel
Platzeigung	gering



Agrarische Eigenschaften:

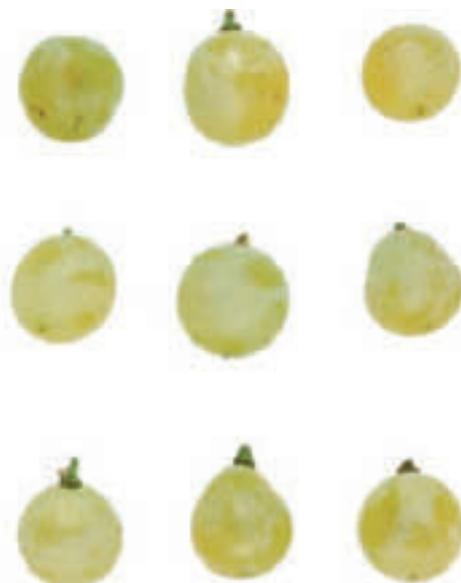
hohe Ansprüche an Boden und Lage, spätfrostgefährdet, verrieselt gern bei kühlem Blütewetter, daher ertragsunsicher, reift eher früh, Neigung zu Kalkchlorose

Qualitätsprofil der Weine:

unter feucht kühlen Sommerbedingungen ansprechende Muskat-Weine, im pannonischen Sommer eher breit und derbe Qualität, meist kräftige Weine, häufig als lieblicher Süßwein angeboten

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone B 25/30, B26/23, B 26/31, bisher keine Neuzüchtungen



Neuburger NB

Synonyme Bezeichnungen: Neuburské (CZ, SK)

Herkunft: vermutlich aus der Wachau, Denkmal in Ahrnsdorf erinnert an den Ursprung

Abstammung: natürliche Kreuzung aus Roter Veltliner x Sylvaner

Verbreitung in Österreich: ca. 1000 ha, vorwiegend Wachau, Thermenregion und geringe Mengen in anderen Gebieten

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittelstark wollig behaart, schwache Anthocyanfärbung, waagrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün oder grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: starke Anthocyanfärbung der ganzen Knospenschuppe

Junges Blatt - Oberseite: bronzierte Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: mittelstarke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: keilförmig bis fünfeckig mit drei bis fünf Lappen und V-förmigem bis ebenem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite am Stielansatz rot, Spreite nicht gewaffelt und schwach blasig, Blättzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht wenig offen mit U-förmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, Beborstung der Hauptnerven schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: sehr kurz (<3 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), sehr dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, fehlende oder bis mittelgroße Beitraube

Beere: rundlich (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering bis mittel (2-4 g), Haut gelb bis grün und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	früh bis mittel
Reifezeit	mittel
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	mittel
Plasmopora-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	schwach
Platzeigung	stark

Agrarische Eigenschaften:

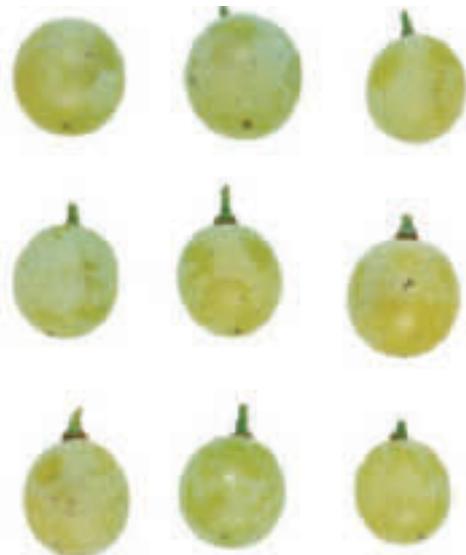
benötigt gute trockene Lagen, zu starkes Wachstum und Verrieseln auf tiefgründigen Böden, windbruchgefährdet, sehr kompakte Traube führt leicht zu Botrytis, zuletzt Probleme durch Pflanzgut mit Abbauerscheinungen (Kurzknottigkeit)

Qualitätsprofil der Weine:

meist kräftige, volle Weine, im Jugendstadium würzig blumig, später nussig, gute Eignung für Prädikatsweine

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone A 5-1, A 5-2 und A 5-3, zur Zeit keine Neuzüchtungen



Ráthay RH

Synonyme Bezeichnungen: keine

Herkunft: Neuzüchtung des Lehr- und Forschungszentrums für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg

Abstammung: von einer Kreuzung Klosterneuburg 1189-9-77 x Blauburger

Verbreitung in Österreich: ca. 10 ha

Ampelographische Merkmale

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: schwach wollig behaart mit schwacher Anthocyanfärbung, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: Anthocyanfärbung fehlt

Junges Blatt - Oberseite: grün bis grün-gelb

Junges Blatt - Unterseite: Wollbehaarung fehlt

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: keilförmig bis fünfeckig, fünf-lappig mit V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der

Blattoberseite grün, Spreite ungewaffelt und schwach blasig, Blättzähne beiderseits rund gewölbt, Stielbucht wenig offen bis etwas überlappend und mit V-förmiger Basis, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite sehr schwach wollig behaart und schwache Beborstung der Hauptnerven

Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: mittellang (14-18 cm), mitteldicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeltrauben, Beitraube mittelgroß



Beere: oval (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeeregewicht gering (~2 g), Haut dunkelblau bis schwarz, Fruchtfleisch ungefärbt mit rötlichen Schlieren, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	früh
Blütezeit	früh
Reifezeit	mittel
Winterfrost-Resistenz	gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	gut
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	gut bis mittel
Botrytis-Toleranz	gut
Platzeigung	gering



Agrarische Eigenschaften:

neigt zum Verrieseln und zur Bildung von Schrotschussbeeren, problematisch bei trockenen Bedingungen, leidet unter zu hoher UV-Strahlung

Qualitätsprofil der Weine:

tief dunkel gedeckter Wein, weicher Gerbstoff, früh trinkfertig

Züchterische Bearbeitung:

Klosterneuburg 24-1 ist einziger registrierter Z-Klon, Neuzüchtungen bislang nicht bekannt



Rheinriesling RR

Synonyme Bezeichnungen: Ryzlink rýnský (CZ, SK), Rajnai rizlin (HU), Starovetski (SL), Weißer Riesling, Johannisberg, Kleinriesling (DE)

Herkunft: aus Wildreben am Rhein selektiert und weiterentwickelt

Abstammung: Heunisch-Kreuzung mit einer Fränkischen Sorte (Traminer-Sämling)

Verbreitung in Österreich: ca. 1800 ha, steigende Tendenz, vorwiegend Niederösterreich

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittel bis stark wollig behaart, Anthocyanfärbung schwach, aufrechte bis halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün mit roten Streifen, dorsal rot
Knospenschuppen: starke Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: grün mit bronzierten Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: mittel bis starke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit fünf Lappen und gewelltem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite mit rotem Stielansatz, Spreite schwach gewaffelt und stark blasig, Blättzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht überlappend mit V-förmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, keine Stielbuchtzähne, Zähne in den oberen Seitenbuchten häufig vorkommend, Blattunterseite stark behaart, Beborstung der Hauptnerven fehlend bis schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: sehr kurz bis kurz (~3 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlend oder klein

Beere: abgeflacht (l = 8-14 mm, b = 8-14 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut gelb bis grün und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack würzig, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	spät
Reifezeit	spät
Winterfrost-Resistenz	sehr gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	gut
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	schwach
Platzneigung	mittel bis stark

Agrarische Eigenschaften:

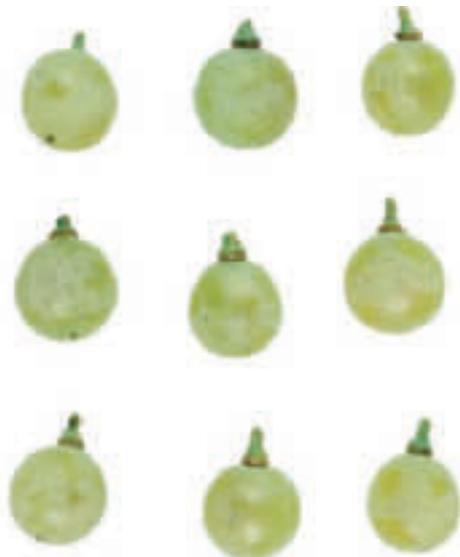
hohe Lageansprüche, empfindlich gegen Stiel-
lähme und Stielfäule, gefährdet durch Trauben-
wickler, zuletzt aufgefallen wegen Anfälligkeit
für Sonnenbrand, verträgt Trockenheit gut

Qualitätsprofil der Weine:

würzige Jungweine mit pikanter Säure, die sich
durch Reife zu großartigen, komplexen Weinen
entwickeln können, Fruchtaromen nach Stein-
obst (Marille) und exotischen Früchten bestim-
men den Charakter

Züchterische Bearbeitung:

nur ein heimischer Z-Klon (A 7-1) verfügbar,
aber über 80 Klone in Deutschland erhältlich,
zahlreiche Kreuzungen von Riesling klassifiziert,
so z.B. Müller Thurgau, Scheurebe oder Johanni-
ter



Roesler RL

Synonyme Bezeichnungen: keine

Herkunft: Neuzüchtung des Lehr- und Forschungszentrums für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg

Abstammung: Kreuzung aus Zweigelt x Klosterneuburg 1189-9-77

Verbreitung in Österreich: ca. 100 ha, alle Gebiete

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

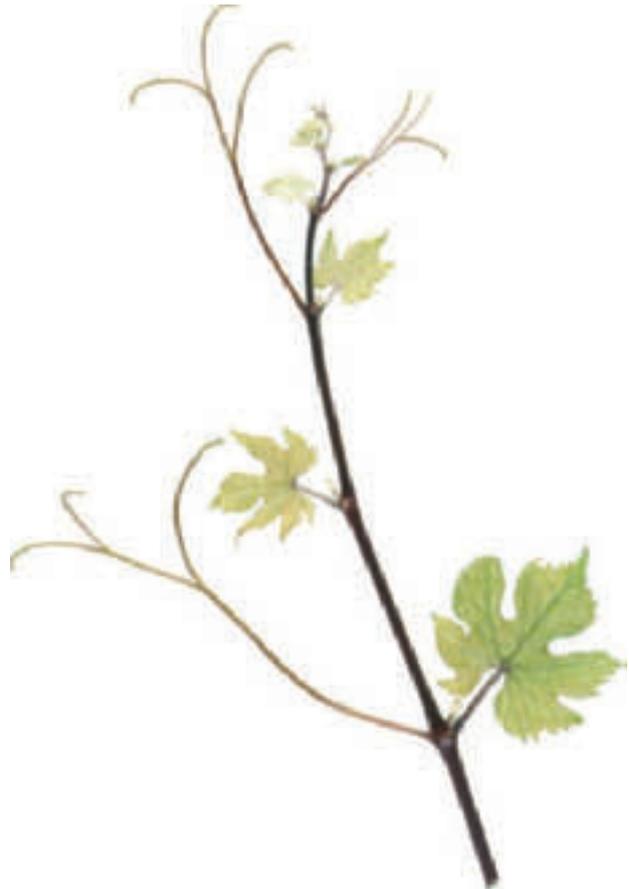
Junger Trieb: stark wollig behaart, Anthocyanfärbung schwach, waagrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der langen Ranken

Internodien: ventral rot, dorsal rot

Knospenschuppen: Anthocyanfärbung vollständig und stark

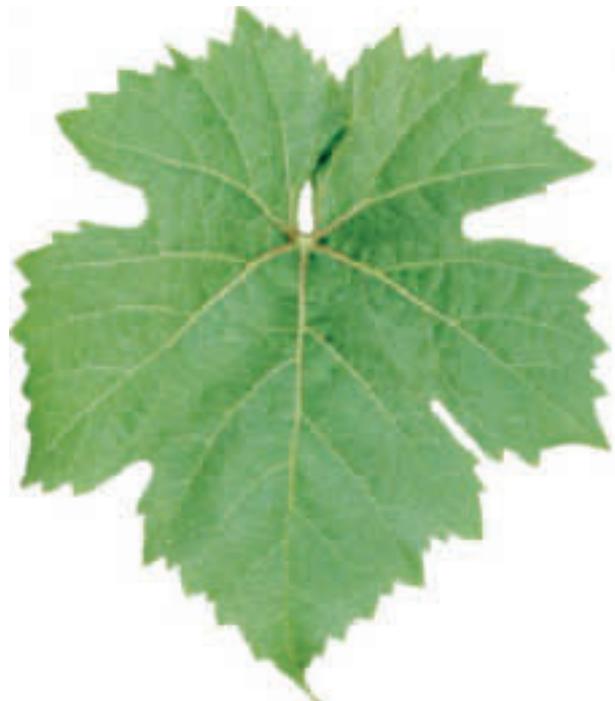
Junges Blatt - Oberseite: bronzierte Stellen

Junges Blatt - Unterseite: starke Wollbehaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig mit fünf bis sieben Lappen und stark gewelltem Profil, Hauptnerven auf Blattoberseite bis zur zweiten Adernverzweigung rot, Spreite nicht gewaffelt und schwach bis stark blasig, Blattzähne beiderseits gerade bis rund gewölbt, Stielbucht überlappend mit V-förmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite mittelstark behaart, Beborstung der Hauptnerven schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: lang (18-25 cm), locker bis mitteldicht, Grundtraube kegelförmig mit mehr als drei Flügeln, Beitraube mittel bis groß

Beere: rundlich (l = 8-14 mm, b = 8-14 mm), Einzelbeerengewicht sehr gering (~1 g), Haut blau bis schwarz und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	früh
Blütezeit	früh
Reifezeit	mittel
Winterfrost-Resistenz	sehr gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	sehr gut
Plasmopara-Toleranz	gut
Oidium-Toleranz	gut
Botrytis-Toleranz	sehr gut
Platzenigung	gering



Agrarische Eigenschaften:

geringe Bodenansprüche, geringe Geiztrieb- bildung in der Traubenzone, auf trockenen Stand- orten Neigung zu kleinen Beeren mit schlechter Saftausbeute, lockere Trauben, sehr hoher Farb- gehalt des Saftes, hängender Wuchs erschwert Laubarbeit

Qualitätsprofil der Weine:

sehr farbdichte und extraktreiche Weine, ausrei- chende Tanninstruktur, gut geeignet für Ausbau in Barrique, langlebig nur bei bedarfsgerechter Schwefelung

Züchterische Bearbeitung:

einzigster Z-Klon ist Klosterneuburg 22-1, Neu- züchtungen mit Roesler noch ohne Bedeutung



Roter Veltliner RV

Synonyme Bezeichnungen: Rote Fleischtraube, Rotreifler, Rotmuskateller (AT), Piros Veltelini (HU), Ryvola Cervena (CZ)

Herkunft: wahrscheinlich aus dem Valtelin nach Österreich gebracht

Abstammung: kommt in zahlreichen Spielarten vor (Weißroter, Brauner, Silberweißer Veltliner, Gelbling) und ist Stammsorte der Veltliner-Familie

Verbreitung in Österreich: ca. 250 ha, vorwiegend am Wagram

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart, starke Anthocyanfärbung, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der langen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: starke Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: ganzflächig kupfrig bis rötlich

Junges Blatt - Unterseite: mittelstarke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig mit fünf Lappen und gewelltem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite bis zur ersten Adernverzweigung rot, Spreite nicht gewaffelt und schwach blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht offen mit V- oder klammerförmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite mitteldicht behaart, mittel bis starke Beborstung der Hauptnerven

Traube und Beere während der Reife



Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: mittel (14-18 cm), sehr dicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlend oder klein

Beere: oval (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeeregewicht gering (~2 g), Haut rosa bis rot, Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet, seltener nur rudimentär



Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	mittel
Reifezeit	spät
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopora-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	mittel bis schwach
Platzenigung	mittel

Agrarische Eigenschaften:

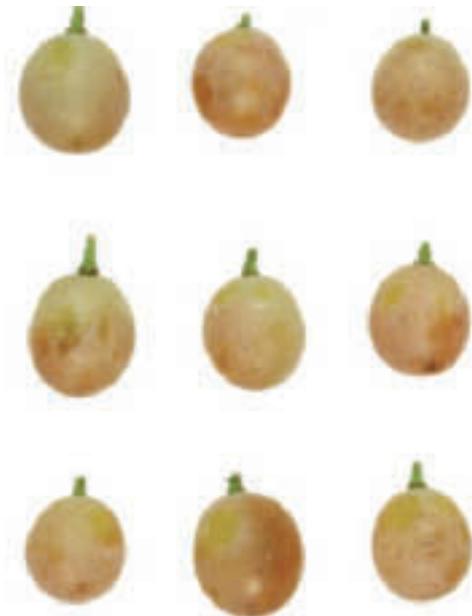
benötigt gute Lagen und tiefgründige Lössböden, blüteeempfindlich auch wegen starken Wachstums, empfindlich gegen Botrytis wegen kompakter Traube, oft zu hoher Ertrag, erfordert Ausdünnung, unregelmäßiger Ertrag

Qualitätsprofil der Weine:

auf geeignetem Standort kräftige volle Weine, die in der Jugend würzig, später mandelartig schmecken, bei zu hohem Ertrag ausdruckslose Weine

Züchterische Bearbeitung:

nur ein heimischer Z-Klon (A 31-1) verfügbar, zahlreiche alte Auskreuzungen (Rotgipfler, Zierfandler, Früheroter Veltliner und Neuburger), aber bisher keine bewährten Neuzüchtungen mit dieser Sorte



Rotgipfler RG

Synonyme Bezeichnungen: Reifler (AT), Slatzki zelenac (SL, HR)

Herkunft: vermutlich Thermenregion in Österreich

Abstammung: natürliche Kreuzung aus Traminer x Roter Veltliner

Verbreitung in Österreich: ca. 100 ha, Lokalsorte der Thermenregion

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart, starke Anthocyanfärbung, aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün mit roten Streifen bis rot

Knospenschuppen: schwache Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: ganzflächig kupfrig bis rötlich
Junges Blatt - Unterseite: starke Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit fünf bis sieben Lappen und V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite über die zweite Adernverzweigung hinaus rot, Spreite mittelstark gewaffelt und mittelstark blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht offen mit klammerförmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Stielbuchtzähne fehlen, Zähne in den Seitenbuchten häufig vorkommend, Blattunterseite mitteldicht behaart, schwache Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: mittel (14-18 cm), sehr dicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlend oder rudimentär bis klein

Beere: oval bis verkehrt eiförmig ($l = 14-20$ mm, $b = \sim 14$ mm), Einzelbeerengewicht sehr gering bis gering (1-2 g), Haut grün bis gelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	mittel bis spät
Reifezeit	mittel bis spät
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopora-Toleranz	sehr schwach
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	schwach
Platzeigung	mittel bis stark



Agrarische Eigenschaften:

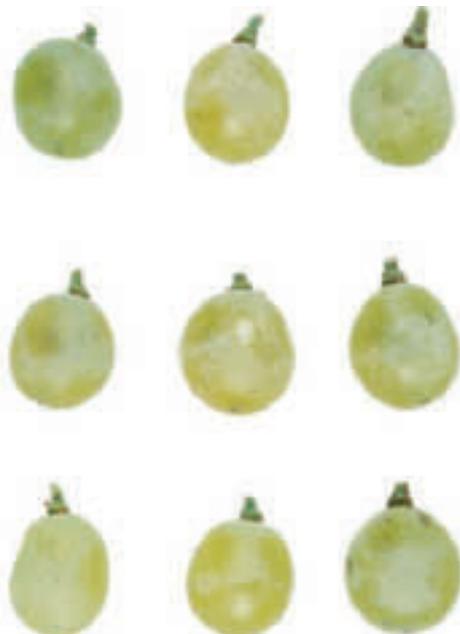
benötigt beste Lagen und gute Böden, holzt leicht ab, eher anspruchsvoll im Weingarten

Qualitätsprofil der Weine:

hochwertige Weine, die vor allem im Prädikatsbereich überzeugen, gewinnen durch Flaschenreifung noch an Ausdruckskraft, trotz hoher Reife angenehme Säure, oft im Cuvée mit Zierfandler

Züchterische Bearbeitung:

heimischer Z-Klon A 21-1, weitere Klone im Aufbau, Neuzüchtungen nicht bekannt



Sankt Laurent SL

Synonyme Bezeichnungen: Laurenzitraube (AT), Svatovavrinecké (CZ, SK), Saint Laurent (DE), Sentlovrenka (SL)

Herkunft: vermutlich aus Niederösterreich, verbreitet vom Stift Klosterneuburg

Abstammung: natürlicher Burgunder-Sämling

Verbreitung in Österreich: ca. 800 ha, vorwiegend Thermenregion und Neusiedlersee

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart, schwache Anthocyanfärbung, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: starke Anthocyanfärbung der ganzen Knospen

Junges Blatt - Oberseite: grün mit bronzierten Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: mittelstarke Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: keilförmig bis fünfeckig mit fünf Lappen und gewelltem oder V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite sehr schwach gewaffelt und mittelstark blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht etwas überlappend mit V-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, Beborstung der Hauptnerven fehlend oder sehr schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: mittellang (5-7 cm)

Traube: mittellang (14-18 cm), dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, mittelgroße Beitraube

Beere: oval (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeeregewicht gering (~2 g), Haut blauschwarz und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	früh
Reifezeit	mittel
Winterfrost-Resistenz	gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	sehr schwach
Plasmopora-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	schwach
Platzeigung	stark

Agrarische Eigenschaften:

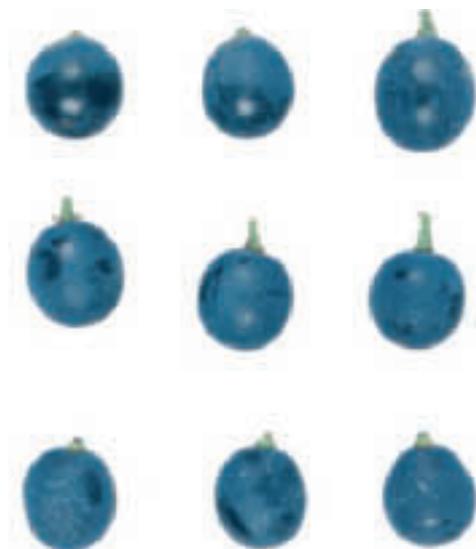
benötigt gute Lagen, tiefgründige Böden oder Bewässerung, blüteempfindlich, spätfrostempfindlich, unregelmäßige Erträge, Essigfäule durch Aufplatzen der Beeren bei Septemberregen

Qualitätsprofil der Weine:

kräftiger, farbintensiver Rotwein mit angenehmer Gerbstoffstruktur, Aromen nach Sauerkirschen

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone: A 10-1, B 15/3, B 16/18, B 4/11, B 4/22, GU L2, GU L3, GU L4, GU L6, GU L9, GU L10, eine etablierte Neuzüchtung von Sankt Laurent ist Zweigelt



Sauvignon Blanc SB

Synonyme Bezeichnungen: Muskat Sylvaner (AT), Blanc Fumé (FR, US)

Herkunft: aus dem Loire-Gebiet in Frankreich

Abstammung: vermutlich Traminer-Kreuzung

Verbreitung in Österreich: ca. 600 ha, mit steigender Tendenz, vorwiegend in der Steiermark

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart, Anthocyanfärbung schwach, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der kurzen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün

Knospenschuppen: Anthocyanfärbung fehlend oder schwach bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: grün oder grün mit bronzierten Stellen

Junges Blatt - Unterseite: mittlere bis starke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit fünf Lappen und gewelltem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite sehr schwach gewaffelt und mittelstark blasig, Blattzähne beiderseits rund gewölbt, Stielbucht wenig offen mit V-förmiger Basis, nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite stark behaart, Beborstung der Hauptnerven fehlend

Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz bis sehr kurz (~3 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlend oder klein



Beere: oval bis rund (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeeregewicht gering (~2 g), Haut grün bis gelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack grasig, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	mittel
Reifezeit	mittel bis spät
Winterfrost-Resistenz	mittel bis schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	mittel
Platzneigung	mittel



Agrarische Eigenschaften:

verlangt gute Lagen, aber eher karge Böden, sehr starkwüchsig, benötigt mehr Laubarbeit, empfindlich gegen Verdichtung der Laubwand

Qualitätsprofil der Weine:

im leichten Bereich würzig, krautig, grasig mit Cassis-Geschmack, Fruchtaromen nach tropischen Früchten oder Schwarzen Ribisel, nicht erwünschte intensive Paprikanote, in sehr reifen Weinen treten diese vielfältigen Aromanuancen in den Hintergrund und ein kräftiger, würziger Wein liegt vor

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone A 17-1 und Haidegg 11 und 12, Neuzüchtungen mit der Sorte nicht verfügbar



Scheurebe SA

Synonyme Bezeichnungen: Sämling 88 (AT)

Herkunft: von der ehemaligen Rebenzuchtanstalt in Alzey, Deutschland

Abstammung: aus einer Kreuzung von Riesling mit einer unbekanntem Sorte

Verbreitung in Österreich: ca. 500 ha, vorwiegend Burgenland und Steiermark

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: schwach bis mittelstark behaart, schwache Anthocyanfärbung, aufrechte bis halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen bis langen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün mit roten Streifen
Knospenschuppen: schwache Anthocyanfärbung bis zur Mitte

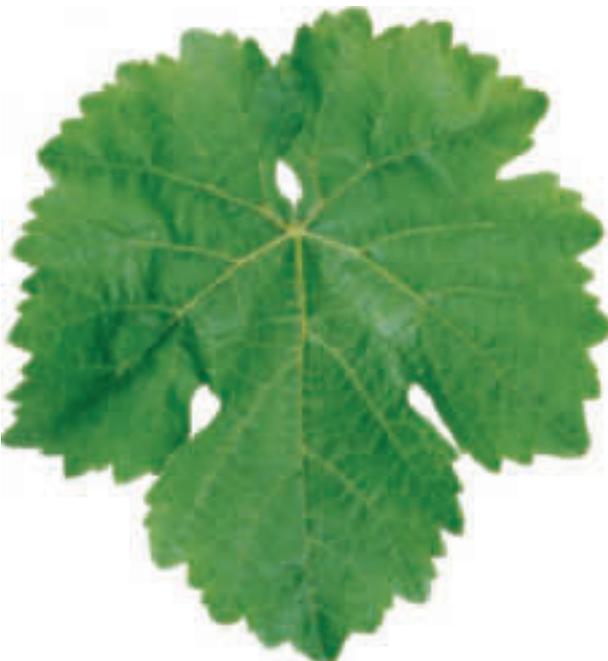
Junges Blatt - Oberseite: bronzierte Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: schwache Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit sieben Lappen und gewelltem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite schwach gewaffelt und mittelstark blasig, Blättzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht überlappend mit klammerförmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Stielbuchtclappen am Stielansatz, Blattunterseite schwach behaart, schwache Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube mittelgroß

Beere: rundlich (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut grün bis gelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack leicht grasig bis intensiv würzig, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	spät
Reifezeit	mittel
Winterfrost-Resistenz	mittel
Frühjahrsfrost-Regeneration	gut
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	sehr schwach
Botrytis-Toleranz	mittel
Platzeigung	mittel

Agrarische Eigenschaften:

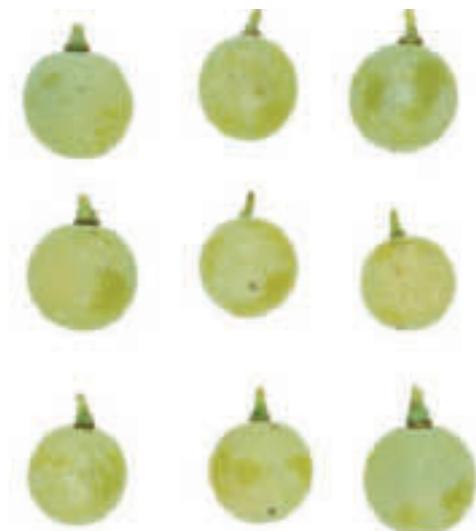
starkwüchsig, sehr hohe Trockenheits- und Kalktoleranz, auffallend frostwiderstandsfähiges Laub, benötigt gute Lagen

Qualitätsprofil der Weine:

charakteristisches Bukett, Aromatik in nicht vollreifen Weinen als sehr aufdringlich eingestuft, bevorzugt werden eher neutralere Prädikatsweine, oft als Süßwein ausgebaut

Züchterische Bearbeitung:

kein heimischer Klon verfügbar, keine Neuzüchtungen in Verwendung



Sylvaner SY

Synonyme Bezeichnungen: Grüner Zierfandler (AT), Sylvanske zelené (CZ), Grüner Sylvaner, Österreicher (DE), Silvain vert (FR), Zöld Szilváni (HU), Sylvaner verde (IT), Zeleni Silvanec (SL), Silvánske zelené (SK)

Herkunft: alte autochthone österreichische Rebsorte, entlang der Donau selektiert

Abstammung: natürliche Kreuzung aus Traminer x Österreichisch Weiß

Verbreitung in Österreich: nur noch 50 ha, vorwiegend in Niederösterreich

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittelstark behaart, grün (Anthocyanfärbung fehlt), aufrechte bis halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der kurzen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün

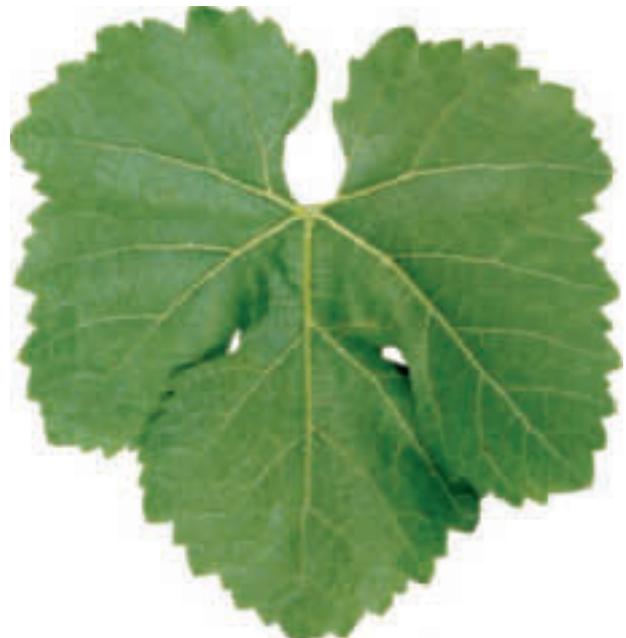
Knospenschuppen: starke Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: ganze Blattfläche grün

Junges Blatt - Unterseite: schwache Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig mit fünf Lappen und gewelltem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite nicht gewaffelt und schwach blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht wenig offen bis etwas überlappend mit V-förmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite unbehaart, schwache Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: sehr kurz (<3 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), sehr dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, häufig kleine Beirtraube

Beere: rundlich (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut grün bis gelb und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	mittel
Blütezeit	früh
Reifezeit	mittel
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	sehr gut
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	sehr schwach
Botrytis-Toleranz	schwach
Platzenigung	mittel



Agrarische Eigenschaften:

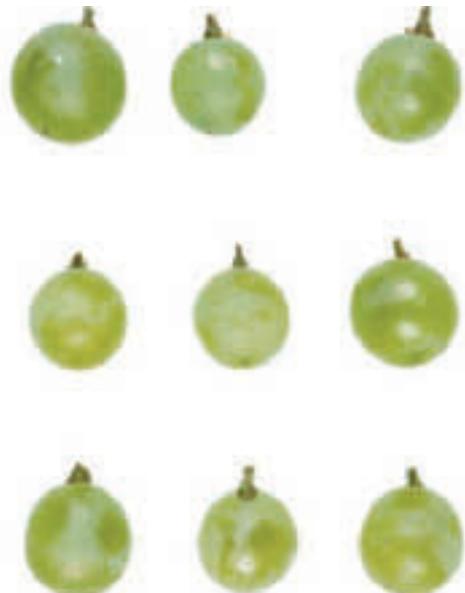
holzt auf leichten Böden gerne ab, daher hohe Bodenansprüche, zu hoher Kalkgehalt führt zu Chlorose, anspruchsvoll im Weingarten

Qualitätsprofil der Weine:

neutrale fruchtige Weine, intensive Aromen der Traube finden sich im Wein nicht wieder, im reifen Bereich Stachelbeeraromen

Züchterische Bearbeitung:

keine heimischen Klone verfügbar, Neuzüchtungen (aus Deutschland) in Österreich keine Bedeutung



Syrah SH

Synonyme Bezeichnungen: Shiraz (FR)

Herkunft: aus dem Rhone-Tal in Frankreich

Abstammung: natürliche Kreuzung aus Dureza x Mondeuse blanche

Verbreitung in Österreich: ca. 100 ha, vorwiegend im Burgenland

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart, grün (Anthocyanfärbung fehlt), aufrechte bis halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der kurzen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün

Knospenschuppen: schwache Anthocyanfärbung der ganzen Knospen

Junges Blatt - Oberseite: ganze Blattfläche grün

Junges Blatt - Unterseite: starke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig mit fünf Lappen und gewelltem oder V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite sehr schwach gewaffelt und schwach blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht wenig offen mit V-förmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, fehlende oder schwache Beborstung der Hauptnerven

Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: mittellang (5-7 cm)

Traube: mittellang (14-18 cm), mitteldicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, mittelgroße Beitraube

Beere: oval (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut blau bis schwarz und Fruch-



fleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	mittel
Reifezeit	spät
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	sehr gut
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	schwach
Platanneigung	mittel



Agrarische Eigenschaften:

erfordert beste Lagen, empfindlich gegen Trockenheit, Kalkchlorose, Milben, Traubenwickler und Windbruch

Qualitätsprofil der Weine:

Jungwein zeigt ungewohnte, fremdartige Aromen (Veilchennote), erst durch Ausbau und Reifung im Barrique-Fass bekannte Qualitäten, starke Tannine, bei Trockenheit oft auch Bittertöne

Züchterische Bearbeitung:

keine heimische züchterische Bearbeitung



Traminer TR

Synonyme Bezeichnungen: Fleischroth, Kleinwiener (AT), Tramin červený (CZ, SK) Gewürztraminer, Savagnin (FR), Tramini (HU), Traminer aromatico (IT), Traminec (SL)

Herkunft: eine der ältesten europäischen Sorten, vermutlich schon von den Römern als *Vitis aminea* verbreitet

Abstammung: vermutlich aus Wildreben ausgelesen

Verbreitung in Österreich: ca. 400 ha, alle Weinbaugebiete

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark behaart, Anthocyanfärbung mittelstark, halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der kurzen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün bis grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: grün (Anthocyanfärbung fehlt)

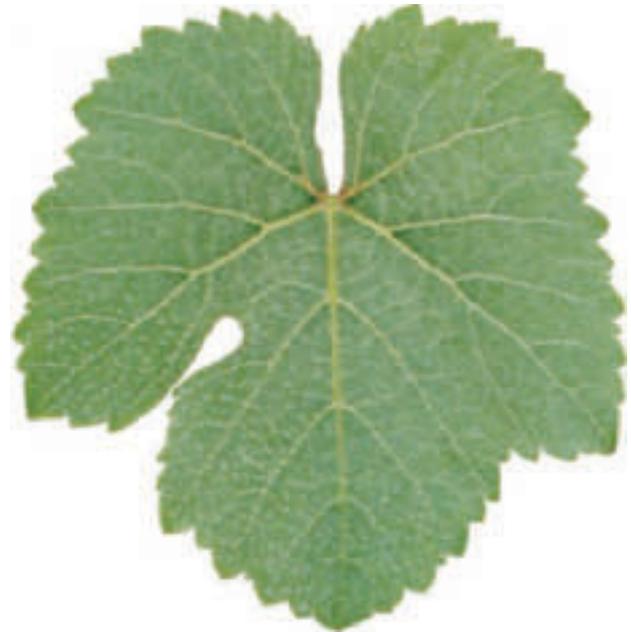
Junges Blatt - Oberseite: ganze Blattfläche bronziert

Junges Blatt - Unterseite: starke Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig bis kreisförmig mit fünf Lappen, Profil nach unten umgerollt, Stielansatz rot, Spreite schwach gewaffelt und stark blasig, Blattzähne rund gewölbt, Stielbucht weit überlappend mit V-förmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite mittelstark behaart, Beborstung der Hauptnerven schwach



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: kurz bis sehr kurz (~10 cm), mitteldicht, Grundtraube kegelförmig mit ein bis drei Flügeln, häufig kleine Beitraube

Beere: rundlich bis oval (l = 14-20 mm, b = ~14 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut rosa bis rot und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack intensiv würzig, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	spät
Reifezeit	mittel bis spät
Winterfrost-Resistenz	gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopora-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	sehr gut
Platanneigung	gering

Agrarische Eigenschaften:

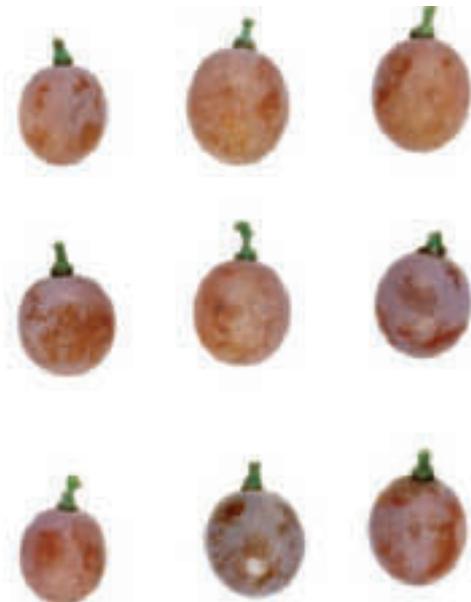
hohe Ansprüche an Boden und Lage, empfindlich auf Verrieseln, niedriger Ertrag, stielähmgefährdet, empfindlich auf Kalkchlorose, hohe Mostgewichte erreichbar

Qualitätsprofil der Weine:

eher säurearmer, aber extrakt- und aromenreicher Wein mit guter Haltbarkeit und gutem Reifungspotenzial, Gewürznote basiert auf Vinylphenolen und Terpenen

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone A 19-1 und A 19-2, natürliche Auskreuzungen der Sorte sind sehr zahlreich, Traminer ist Schlüsselsorte zur Entwicklung des europäischen Weinbaus, klassifizierte neuere Züchtung ist die Siegerrebe



Weißer Burgunder WB

Synonyme Bezeichnungen: Weißburgunder, Klevner (AT), Pinot blanc (CH, FR), Rulandské bílé (CZ), Weisser Burgunder (DE), Fehér Burgundi (HU), Pinot bianco (IT), Beli pinot (SL)

Herkunft: wahrscheinlich aus dem Burgund in Frankreich

Abstammung: Mutation aus Grauem Burgunder

Verbreitung in Österreich: über 1200 ha, aber keine exakte Statistik, alle Regionen

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: mittelstark wollig behaart, schwache Anthocyanfärbung, halb aufrechte bis waagrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der kurzen bis mittellangen Ranken

Internodien: ventral grün bis grün mit roten Streifen, dorsal grün bis grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: mittelstarke Anthocyanfärbung der ganzen Knospe

Junges Blatt - Oberseite: grün bis grün mit bronzierten Stellen auf der ganzen Blattfläche

Junges Blatt - Unterseite: schwache bis mittelstarke Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: fünfeckig mit drei bis fünf Lappen und ebenem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite schwach gewaffelt und mittelstark blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht etwas überlappend mit V-förmiger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den oberen Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, schwache Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)

Traube: kurz (10-14 cm), dicht bis sehr dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube klein

Beere: rundlich bis oval (l = 8-14 mm, b = 8-14 mm), Einzelbeerengewicht sehr gering bis gering (1-2 g), Haut gelb bis grün, Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	früh bis mittel
Reifezeit	mittel bis spät
Winterfrost-Resistenz	gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	mittel
Platzneigung	mittel



Agrarische Eigenschaften:

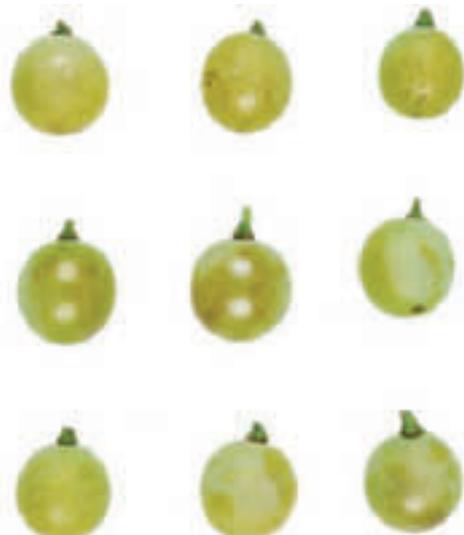
hohe Boden- und Lageansprüche, dafür hohe Mostgewichte, etwas blüteempfindlich, stiel-lähme- und stielfäuleempfindlich, traubenwicklergefährdet, geringe Anfälligkeit gegen Pilzkrankheiten

Qualitätsprofil der Weine:

bei guter Lage hohe Qualität, die sich erst mit der Reife herauskristallisiert, junge Weine manchmal eher blumig, gereifte Weine brotig, nussig

Züchterische Bearbeitung:

heimische Z-Klone A 9-1, A 9-2 und A 9-3, es existieren zahlreiche natürliche Kreuzungen von Weißer Burgunder, wie z.B. Chardonnay und Auxerrois, Neuzüchtungen der Sorte in Österreich bisher keine Bedeutung



Welschriesling WR

Synonyme Bezeichnungen: Riesler (AT), Ryzling vlassky (CZ, SK), Olaszrizling (HU), Riesling italico (IT), Laskirizling (SL), Grasevina (HR)

Herkunft: vermutlich aus Norditalien

Abstammung: unklar, Elbling als nächstverwandte Sorte

Verbreitung in Österreich: ca. 4300 ha, in allen Weinbauregionen

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart, grün (Anthocyanfärbung fehlt), aufrechte bis halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der langen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün

Knospenschuppen: grün oder mittelstarke Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: grün

Junges Blatt - Unterseite: starke Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: keilförmig mit fünf Lappen und gewelltem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, Spreite nicht gewaffelt und nicht blasig, Blatzzähne beiderseits gradlinig, Stielbucht wenig offen mit U-förmiger Basis und häufig von Nerven auf einer Stielbuchthälfte begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, schwache Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: mittel bis lang (5-10 cm)

Traube: mittellang (14-18 cm), sehr dicht, Grundtraube lang und zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, mittelgroße Beirtraube an langem Stiel

Beere: rundlich (l = 8-14 mm, b = 8-14 mm), Einzelbeerengewicht sehr gering bis gering (1-2 g), gelb bis grüne Haut und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	spät
Reifezeit	spät
Winterfrost-Resistenz	gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	schwach
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	sehr gut
Platzneigung	mittel



Agrarische Eigenschaften:

späte Reife verlangt gute Lagen, sehr blütefest, verträgt Trockenheit gut, reagiert bei schwacher Magnesiumversorgung mit Mangelsymptomen

Qualitätsprofil der Weine:

vom säurereichen Sektgrundwein über den fruchtigen Qualitätswein bis hin zu Prädikatsweinen sehr unterschiedliche Qualitäten, Typizität stark abhängig vom Gebiet und vom Jahrgang

Züchterische Bearbeitung:

zahlreiche heimische Z-Klone vorhanden, A 3-1, A 3-2, A 3-3, A 3-4, A 3-5, B 1/8, B 1/16, B 5/2, B 5/3, B 5/5, Haidegg 1, 2 und 3, Neuzüchtungen fehlen



Zierfandler ZF

Synonyme Bezeichnungen: Spätrot, Rubiner, Gumpoldskirchner (AT), Cirfandli (HU)

Herkunft: vermutlich Thermenregion in Österreich

Abstammung: natürliche Kreuzung aus Roter Veltliner und einer traminerähnlichen Sorte

Verbreitung in Österreich: ca. 100 ha, lokale Sorte der Thermenregion

Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: stark wollig behaart mit mittelstarker Anthocyanfärbung, aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der langen Ranken

Internodien: ventral grün, dorsal grün bis grün mit roten Streifen

Knospenschuppen: fehlende oder schwache Anthocyanfärbung bis zur Mitte

Junges Blatt - Oberseite: ganzflächig kupfrig bis rötlich

Junges Blatt - Unterseite: starke Behaarung zwischen den Nerven

Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig mit fünf bis sieben Lappen und V-förmigem Profil, Hauptnerven auf der Blattoberseite grün, im Stielansatz rot, Spreite nicht gewaffelt und mittelstark blasig, Blatzzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht etwas überlappend mit V-för-



miger Basis und nicht von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite stark behaart, schwache Beborstung der Hauptnerven

Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: kurz (3-5 cm)
 Traube: mittelgroß (14-18 cm), sehr dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube fehlend bis mittelgroß
 Beere: rundlich (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut grün und rosa bis grau, Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet



Phänologie:

Austrieb	spät
Blütezeit	mittel
Reifezeit	mittel bis spät
Winterfrost-Resistenz	schwach
Frühjahrsfrost-Regeneration	gut
Plasmopara-Toleranz	schwach
Oidium-Toleranz	mittel
Botrytis-Toleranz	schwach
Platzneigung	mittel

Agrarische Eigenschaften:

benötigt gute Lagen, verträgt aber Trockenheit und Kalk gut, ungleichmäßige Erträge, ungleiche Reife, hohe Säurewerte, wenig empfindlich gegen pilzliche Erreger

Qualitätsprofil der Weine:

wenig primäre Fruchtaromen, aber großes Potenzial, extraktreiche Weine mit honigartigen Nuancen, großes Reifungspotenzial, oft im Cuvée mit Rotgipfler

Züchterische Bearbeitung:

noch kein Z-Klon verfügbar, Klone im Aufbau



Zweigelt ZW

Synonyme Bezeichnungen: Rotburger (AT), Zweigeltrebe (CZ, SK)

Herkunft: Züchtung des Lehr- und Forschungszentrums für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg

Abstammung: Kreuzung aus den Sorten Blaufränkisch und St. Laurent

Verbreitung in Österreich: ca. 6500 ha, wichtigste Rotweinsorte für alle Weinbauregionen

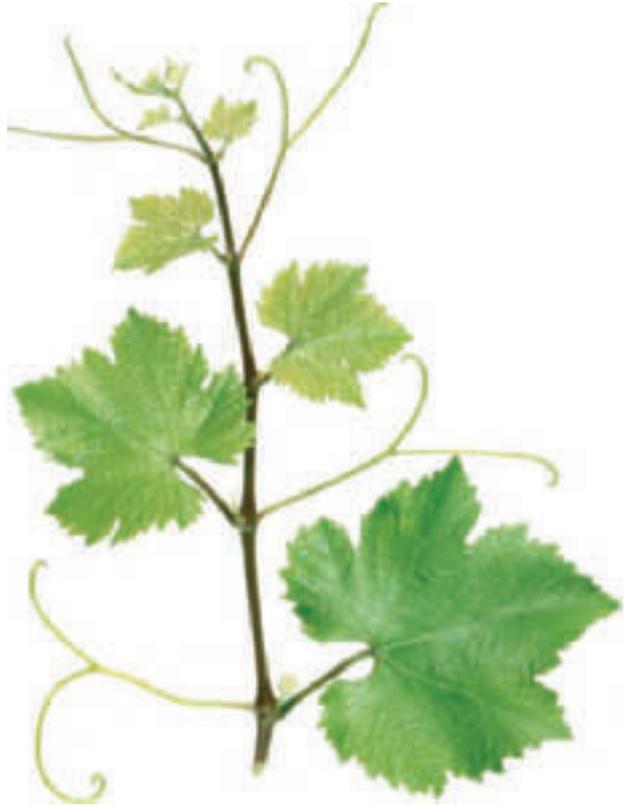
Ampelographische Merkmale:

Merkmale während der Blütezeit

Junger Trieb: schwach wollig behaart, mittlere Anthocyanfärbung, aufrechte bis halb aufrechte Triebhaltung, diskontinuierliche Verteilung der mittellangen Ranken
Internodien: ventral grün mit roten Streifen, dorsal rot
Knospenschuppen: schwache Anthocyanfärbung bis zur Mitte

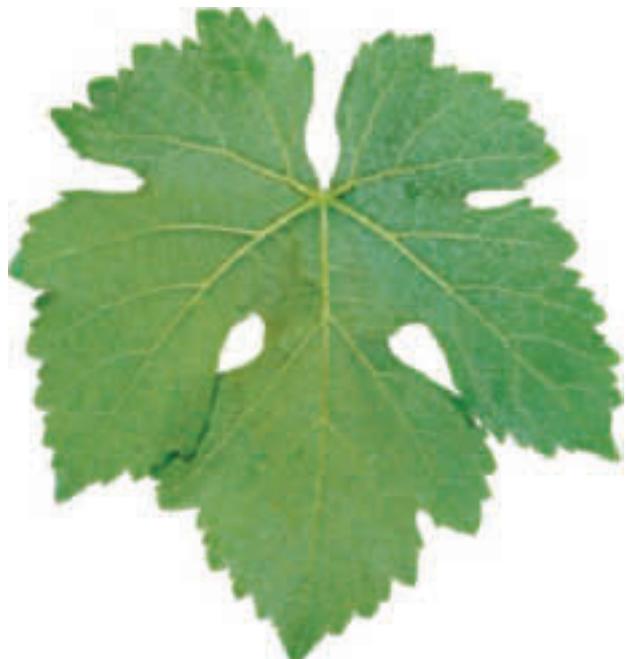
Junges Blatt - Oberseite: ganze Blattfläche bronziert von kupfrig bis rötlich

Junges Blatt - Unterseite: schwache Behaarung zwischen den Nerven



Beobachtungszeitraum vom Beerenansatz bis zum Weichwerden der Beeren

Ausgewachsenes Blatt: kreisförmig bis fünfeckig mit drei bis fünf Lappen und ebenem Profil, Stielansatz rot, Spreite schwach gewaffelt und mittelstark blasig, Blattzähne gerade bis rund gewölbt, Stielbucht wenig offen mit U-förmiger Basis und häufig von Nerven begrenzt, Zähne in der Stielbucht und in den Seitenbuchten fehlen, Blattunterseite schwach behaart, mittelstarke Beborstung der Hauptnerven



Traube und Beere während der Reife

Traubenstiel: mittellang (5-7 cm)

Traube: mittel bis groß (14-18 cm), dicht, Grundtraube zylindrisch mit ein bis drei Flügeln, Beitraube mittelgroß

Beere: rundlich (l = 14-20 mm, b = 14-20 mm), Einzelbeerengewicht gering (~2 g), Haut blau bis schwarz und Fruchtfleisch ungefärbt, Geschmack neutral, Samen vollständig ausgebildet

Phänologie:

Austrieb	früh
Blütezeit	früh bis mittel
Reifezeit	mittel
Winterfrost-Resistenz	sehr gut
Frühjahrsfrost-Regeneration	sehr schwach
Plasmopara-Toleranz	mittel
Oidium-Toleranz	schwach
Botrytis-Toleranz	mittel
Platzneigung	mittel bis stark



Agrarische Eigenschaften:

geringe Bodenansprüche, starkes Wachstum und hohe Fruchtbarkeit erfordern intensive Laubarbeit und Ausdünnung der Trauben, bei Überlastung oder schlechter Mineralstoffversorgung Kaliummangelprobleme und Traubenwelke, anfällig auf Stolbur-Phytoplasmosen

Qualitätsprofil der Weine:

leicht violett-rötlicher Weintyp mit kräftigem Tannin, bei guter Qualität vollmundig und langlebig, Aromen nach Sauerkirschen, häufig mit Barrique-Ausbau

Züchterische Bearbeitung:

zahlreiche heimische Z-Klone verfügbar A 2-1, A 2-2, A 2-3, A 2-4, A 2-5, A 2-6, B 3/4, B 3/5, B 4/8 und GU 3, GU 4, GU 5, GU 6, GU 7, GU 8, GU 9



KLONENBLÄTTER

Klonenblatt Blauburger

Blauburger	A 8-1
Erhaltungszüchter	VOR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg, aus eigenen, 1977 gepflanzten Anlagen (ursprüngliches Vermehrungsgut von Prof. Zweigelt)
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	Der Winzer, 2001, Vol 6, 28ff.
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	höhere Anthocyanfärbung an der Knospenschuppe, Dichte der Wollbehaarung am jungen und adulten Blatt stärker, Belaubung an den Hauptnerven stärker, Länge des Traubenstiels kürzer, Häufigkeit von Beitrauben geringer

Klonenblatt Blauer Burgunder

Blauer Burgunder	A 12-2
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Lenz Moser, Rohrendorf
Sanitärer Status	alle Virusrestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adrensekrose, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	keine stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klon im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Wollbehaarung der Triebspitze, stärkere Anthocyanfärbung der Kriospenschuppe, teilweise sehr kleine Blätter, geringere Anzahl an Beiraulen, verrieselt häufig und stark

Klonenblatt Blauer Portugieser

Blauer Portugieser A 6-1	
Erhaltungszüchter	VOR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Walek, Poysdorf
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Aldermekrose und Rupestris Stem Pitting, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Färbung der Blattoberseite am jungen Trieb, geringere Traubendichte, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Blauer Portugieser A 6-2	
Erhaltungszüchter	VOR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Reinisch, Tartendorf
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Symptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	mehr Anthocyan auf den Knospenschuppen, stärkere Färbung der Blattoberseite am jungen Trieb, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Klonenblatt Blauer Wildbacher

Blauer Wildbacher	A 14-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Gramsack, Gamitz
Sanitärer Status	alle Virusrestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Grapevine Fleck und Adernnekrose, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Färbung der Hauptnerven, stärkere Wollbehaarung der Blattunterseite, geringere Traubendichte, längerer Traubentiel

Blauer Wildbacher	A 14-2
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb LVZ Haidegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	alle Virusrestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Rupestris stem pitting, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	am jungen Blatt kein Anthocyan und kaum Wollbehaarung, blasiges Blatt, welliges Profil, Form und Öffnung der Stielbucht verändert, geringere Traubendichte

Blauer Wildbacher	Haidegg 21
Erhaltungszüchter	LVZ Haidegg
Herkunft	Betrieb LVZ Haidegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	Virusrestungen mit ELISA auf GFLV, AcMV, GfV, RRV g und ch., GLRaV I und III negativ - keine Infektion, Indexing auf Leafroll und Stem grooving: keine Symptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	Mitteilungen Klosterneuburg, 2005, Vol 55, 193-200
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	am jungen Blatt und an den Internodien kein Anthocyan, auch auf den Knospenschuppen weniger Anthocyane, Öffnung und Form der Stielbucht verändert, geringere Traubendichte, zylindrische Traubenform, Typ Spätblau

Klonenblatt Blauer Wildbacher

Blauer Wildbacher	Haidegg 22
Erhaltungszüchter	LVZ Haidegg
Herkunft	Betrieb LVZ Haidegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	Virustestungen mit ELISA auf GFLV, AcMV, GfV, RRV g. und ch., GLRaV I und III negativ - keine Infektion, Indexing auf Leafroll und Stem grooving: keine Symptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	Mitteilungen Klosterneuburg 2005, Vol 55, 193-200
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	zwischen den Internodien kein Anthocyan, auch auf den Knospenschuppen weniger Anthocyane, stärker wollig behaartes junges Blatt, Form und Öffnung der Stielbocht verändert, geringere Traubendichte, Grundform der Traube zylindrisch, Typ Spätblau

Blauer Wildbacher	Haidegg 23
Erhaltungszüchter	LVZ Haidegg
Herkunft	Betrieb LVZ Haidegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	Virustestungen mit ELISA auf GFLV, AcMV, GfV, RRV g. und ch., GLRaV I und III negativ - keine Infektion, Indexing auf Leafroll und Stem grooving: keine Symptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	Mitteilungen Klosterneuburg, 2005, Vol 55, 193-200
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	zwischen den Internodien kein Anthocyan, längere Ranken, geringere Traubendichte, Grundform der Traube zylindrisch

Blauer Wildbacher	Haidegg 24
Erhaltungszüchter	LVZ Haidegg
Herkunft	Betrieb LVZ Haidegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	Virustestungen mit ELISA auf GFLV, AcMV, GfV, RRV g. und ch., GLRaV I und III negativ - keine Infektion, Indexing auf Leafroll und Stem grooving: keine Symptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	Mitteilungen Klosterneuburg, 2005, Vol 55, 193-200
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	zwischen den Internodien kein Anthocyan, welliges Blattprofil im Querschnitt, häufiger Beitrauben

Klonenblatt Blaufränkisch

Blaufränkisch	A 4-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg, ursprünglich Betrieb Trittmittel, Wölzsdorf
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adernekrose, Munketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile mehrfache Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001
Literatur	Der Winzer, 2001, Vol 6, 25ff.
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Färbung (Intensität und Verteilung) der Knospenschuppen, kürzere Ranken, geschlossene Stielbucht, intensivere Bepflanzung der Nerven auf der Blattunterseite, geringere Traubengröße und Traubendichte, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Blaufränkisch	A 4-2
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Munketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	Bauchseite der Internodien mit roten Streifen, stärkere Färbung (Intensität und Verteilung) der Knospenschuppen, andere Zahnform, andere Stielbuchtöffnung und nackte Stielbucht, geringere Wollbehaarung und starke Bepflanzung der Nerven der Blattunterseite, kleinere Trauben

Blaufränkisch	A 4-3
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adernekrose und Rupestris Stem Pitting, Munketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	dichtere Wollbehaarung am jungen Trieb, stärkere Färbung (Intensität und Verteilung) der Knospenschuppen, rundes Blatt, weniger tief gelappt, leicht V-förmiges Profil, stärker blasig, konkav-konvexe Zähne, stärkere Färbung der Hauptnerven, geringe Wollbehaarung der Blattunterseite, geringere Traubengröße und zylinderförmige Traube, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Klonenblatt Blaufränkisch

Blaufränkisch	A 4-5
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Markttestung: Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Färbung der jungen Triebspitze, aufrechter Wuchs, mehr Anthocyan auf der Knospenschuppe, kürzere Ranken, rundes Blatt, veränderte Zahnform, Stielbocht mehr geschlossen, geringste Wollbehaarung auf der Blattunterseite, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Blaufränkisch	A 4-6
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Schadsymptome von Adrennekrose, Markttestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Färbung und wolliger an der jungen Triebspitze, stärkere Rotfärbung der Internodienbereiche, aufrechter Wuchs, ganze Kosppe rot gefärbt, rundes Blatt mit geringer Lappung, konvex-konkave Zahnform, mittlere Behaarung der Nerven der Blattunterseite, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Blaufränkisch	A 4-7
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: keine Symptome, Markttestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	aufrechter Wuchs, ganze Knospenschuppe rot, rundes Blatt, wenig gelappt, stärkere Färbung der Hauptnerven, Zahnform geradlinig mit konvex-konkav alternierend, geringste Wollbehaarung, aber stärkere Behaarung der Blattunterseite, kleinere Trauben, längerer Traubenstiel, ovale Beeren

Klonenblatt Blaufränkisch

Blaufränkisch	A 4-8
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Rupestris Stem Pitting, Markttestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Anthocyanfärbung und wolliger an der Triebspitze, aufrechter Wuchs, stärkere Färbung der Internodienbereiche, Knospenschuppen ganz rot, kurze Ranken, rundes Blatt, andere Zahnform, stärkere Behorstung der Blattunterseite, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Blaufränkisch	A 4-9
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Markttestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Anthocyanfärbung und wolliger an der Triebspitze, aufrechter Wuchs, Knospenschuppen ganz rot, kurze Ranken, rundes Blatt, wenig gelappt, V-förmiges Profil, andere Zahnform, stärkere Behorstung der Hauptnerven auf der Blattunterseite, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Blaufränkisch	A 4-10
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Markttestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Anthocyanfärbung, aber ohne Wolle an der Triebspitze, Internodien auf Rückseite rot gefärbt, Knospenschuppen ganz rot, kürzere Ranken, rundes Blatt, blasigere Oberfläche, V-förmiges Profil, andere Zahnform, stärkere Behorstung der Blattunterseite, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Klonenblatt Blaufränkisch

Blaufränkisch	A 4-11
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg, ursprünglich Betrieb Brickler Lutzmannsburg
Sanitärer Status	alle Virusstengungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile mehrfache Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	Der Winzer, 2001, Vol 6, 25ff.
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Anthocyanfärbung, aber ohne Wolle an der Triebspitze, Internodien auf Rückseite rot gefärbt, Knospenschuppen ganz und intensiver rot, kürzere Ranken, rundes Blatt, sehr blasige Oberfläche, Stielbucht geschlossen, andere Zahnform, stärkere Behorung der Blattunterseite, längerer Traubensiel, kleinere ovale Beeren

Blaufränkisch	B 1-8
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstengungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	dichtere, zylindrische Trauben, kürzere Traubensiele

Blaufränkisch	B 2-7
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstengungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Rupestris Stem Pitting, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	sehr kurze Ranken, kleine, sehr dichte zylindrische Trauben

Klonenblatt Blaufränkisch

Blaufränkisch	A 4-5
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Markttestung: Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Färbung der jungen Triebspitze, aufrechter Wuchs, mehr Anthocyan auf der Knospenschuppe, kürzere Ranken, rundes Blatt, veränderte Zahnform, Stielbucht mehr geschlossen, geringste Wollbehaarung auf der Blattunterseite, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Blaufränkisch	A 4-6
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Schadenssymptome von Adrennekrose, Markttestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Färbung und wolliger an der jungen Triebspitze, stärkere Rotfärbung der Internodienbereiche, aufrechter Wuchs, ganze Kosppe rot gefärbt, rundes Blatt mit geringer Lappung, konvex-konkave Zahnform, mittlere Behaarung der Nerven der Blattunterseite, längerer Traubenstiel, kleinere Beeren

Blaufränkisch	A 4-7
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: keine Symptome, Markttestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	aufrechter Wuchs, ganze Knospenschuppe rot, rundes Blatt, wenig gelappt, stärkere Färbung der Hauptnerven, Zahnform geradlinig mit konvex-konkav alternierend, geringste Wollbehaarung, aber stärkere Behaarung der Blattunterseite, kleinere Trauben, längerer Traubenstiel, ovale Beeren

Klonenblatt Blaufränkisch

Blaufränkisch	B H-1-13
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstungen (ohne TbRSV, GLRaV II und V) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (mit TomRSV und AMV), negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Marktsetzung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	kurze Ranken, starke Färbung des jungen Blattes an der Oberseite, starke Wärfelung, stark blaug, stärkere Beborstung der Blattoberseite, kleinere Trauben

Blaufränkisch	B H-2-12
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Marktsetzung: Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	zylindrische, dichtere Traube

Blaufränkisch	B H-2-13
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adernekrose, Marktsetzung: kein Befall
Genetischer Status	stabile, mehrfache Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	Krispenschuppe ganz und intensiver gefärbt, sehr kurze Ranken, intensive Färbung des jungen Blattes an der Oberseite, dichtere zylindrische Traube

Klonenblatt Bouvier

Bouvier	A 29-1
Erhaltungszüchter	VOR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Gangl, Illmitz
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristika	ebenes Blattprofil, beidseitig konvexe (stumpfe) Bezaehlung, kurze und kleinere Traube mit geringerer Dichte und kurzem Traubenstiel, keine Traubenflügel

Klonenblatt Cabernet Sauvignon

Cabernet Sauvignon A 18-1	
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich TomRSV und GCMV), negativ - keine Infektion Indexing: Symptome von Alettmekrose, Marktstellung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung des jungen Blattes und der Triebspitze, stärkere Anthocyanfärbung der Hauptnerven, offene Stielbucht, geringere Wollbehaarung der Blattunterseite, kleinere Traube, kürzerer Stiel

Cabernet Sauvignon A 18-2	
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich TomRSV und GCMV), negativ - keine Infektion Indexing: keine Schadsymptome, Marktstellung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Anthocyanfärbung der Hauptnerven, offene Stielbucht, kleinere Traube, kürzerer Stiel

Cabernet Sauvignon B 1/48	
Erhaltungszüchter	Verein der Burgenländischen Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstellungen (ohne GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Marktstellung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung des jungen Blattes und der Triebspitze, stärkere Anthocyanfärbung der Hauptnerven, geringe Blasigkeit der Blattspitze, offene Stielbucht, geringere Wollbehaarung der Blattunterseite, kleinere und dichtere Traube, sehr kurzer Stiel

Klonenblatt Cabernet Sauvignon

Cabernet Sauvignon B 1/49

Erhaltungszüchter	Verein der Burgenländischen Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckermarkta
Sanitärer Status	alle Virusstellungen (ohne GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauktestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Anthocyanfärbung der Hauptnerven, offene Stielbucht, kleinere Traube, sehr kurzer Stiel

Klonenblatt Chardonnay

Chardonnay	A 13-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Lenz Moser, Rohrendorf
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adrennekrose, Rupestris Stem Pitting und Leafroll, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2001
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	weitgehend mit dem Sortenbild ident

Chardonnay	A 13-2
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Lenz Moser Rohrendorf
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Leafroll-Schadsymptome, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2001
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	weniger Wollbehaarung an der Trichspitze, geringere Anthocyanin auf der Knospenschuppe, wesentlich häufiger Beirauen

Typ Morillon	A 11-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb LVZ Hainlegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adrennekrose und Rupestris Stem Pitting, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Anthocyaninablagerung in die ganze Knospenschuppe sowie in die Blattadern, gelegentliches Auftreten von Buchenspähen, starke Behaarung der Blattnerven

Klonenblatt Frühroter Veltliner

Frühroter Veltliner	A 25-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Landwirtschaftliche Fachschule, Mistelbach
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adrennekrose, Mauerkrankung kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Dezember 2006
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	auf der Außenseite der Internodien keine Anthocyanfärbung, ganze Knospenschuppe moderat gefärbt, sehr lange Ranken, am jungen Blatt weniger Anthocyan und weniger wollige Behaarung, stärkere Wärfelung der Blattspreite, Traube weniger dicht, Beiräuben fehlen

Klonenblatt Furmint

Furmint	B 13/1
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Seiler, Rust
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen TBRSV, GLRaV II und V) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Markttestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klon im Vergleich zur Sortencharakteristik	intensivere Anthocyane an den Internodien und auf den Knospenschuppen, ebenes Blattprofil, veränderte Blattbeziehung, kleinere, kegelförmige Trauben

Furmint	B 4/2
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Seiler, Rust
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen TBRSV, GLRaV II und V) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Markttestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klon im Vergleich zur Sortencharakteristik	intensivere Anthocyanfärbung an den Internodien und auf den Knospenschuppen, ebenes Blattprofil, veränderte Blattbeziehung, weit offene Stielbucht, stärkere Behorstung der Blattnerven, kleinere, kegelförmige Trauben

Klonenblatt Gelber Muskateller

Gelber Muskateller A 27-1	
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb LVZ Haalegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adernekrose und Leafroll, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung an der Triebspitze, ein wenig Anthocyanfärbung an der Blattaderung, deutliche Beborstung der Blütdern auf der Unterseite, kleinere und weniger dichte Traube

Gelber Muskateller B 41-5	
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Seiler, Rust
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen TBRSV, GLRaV II und V) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich AMV), negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauktestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	kürzere Ranken, U-förmige Stielbucht, kleinere und weniger dichte Traube

Gelber Muskateller B 8-1	
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Seiler, Rust
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen TBRSV, GLRaV II und V) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich AMV), negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauktestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringe Anthocyanfärbung auf der Knospenschuppe, kürzere Ranken, U-förmige Stielbucht

Klonenblatt Grüner Veltliner

Grüner Veltliner	A 1-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Weinbauschule Krems
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adernekrose und Rupestris Stem Pitting, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001
Literatur	Der Winzer, 2001, Vol 5, 23-26
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Dichte der Wollschraung der Triebspitze, längerer Traubenstiel, weniger breite Beere

Grüner Veltliner	A 1-2
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Weinbauschule Krems
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adernekrose, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001
Literatur	Der Winzer, 2001, Vol 5, 23-26
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Dichte der Wollschraung der Triebspitze, eher herzförmige Blattform, weniger gewaffelt, längerer Traubenstiel, weniger breit und weniger lange Beere

Grüner Veltliner	A 1-3
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Walek, Proysdorf
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Rupestris Stem Pitting, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	Stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	Knospenschuppe ganz, aber nur leicht gefärbt, geringere Blausigkeit, konvex-konkave Zahnform, längerer Traubenstiel, weniger breit und weniger lange Beere

Klonenblatt Grüner Veltliner

Grüner Veltliner	A 1-4
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Weinbauschule Krems
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Rupestris Stem Pitting, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	Der Winzer, 2001, Vol 5, 23-26
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Dichte der Wollbehaarung der Triebspitze, Knospenschuppe ganz, aber nur leicht gefärbt, eher ein nach unten gewölbttes Blattprofil, stärker gewaffelt und blasigeres Blatt mit konvex-konkaver Zahnform, weniger breite Beere

Grüner Veltliner	A 1-5
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Götzhof, Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adernnekrose, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001
Literatur	Der Winzer, 2001, Vol 6, 25-28
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Dichte der Wollbehaarung der Triebspitze, eher herzförmige Blattform, weniger gewaffelt, Stielbucht sehr weit offen, dichtere Traube, längerer Traubenstiel, weniger breit und weniger lange Beere

Klonenblatt Merlot

Merlot	A 16-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Adernnekrose, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung der Triebspitze, kürzere Ranken, weniger Anthocyanfärbung am jungen Blatt, fünfeckige bis kreisförmige Blattform, stärkere Waffelung, ebenes Profil, konvex-konkave Zahnform, gelegentlich beidseitig nackte Stielbucht, sehr weit geöffnet, kürzere Traube, kürzerer Stiel

Merlot	B 1/11
Erhaltungszüchter	Verein der Burgenländischen Rebveredler
Herkunft	unbekannt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ohne GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauktestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Anthocyanfärbung und Wollbehaarung der Triebspitze, weniger Anthocyanfärbung am jungen Blatt, fünfeckige bis kreisförmige Blattform, stärkere Waffelung, gelegentlich beidseitig nackte Stielbucht, wenig geöffnet, weniger Wolle und geringere Behaarung der Blattunterseite, kürzere Traube, kürzerer Stiel, keine Beirauen

Merlot	B 1/14
Erhaltungszüchter	Verein der Burgenländischen Rebveredler
Herkunft	Unbekannt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ohne GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauktestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringe Anthocyanfärbung und Wolle an der Triebspitze, Kospenschuppe mit mehr und intensiverer Anthocyanfärbung, junges Blatt weniger Anthocyan, fünfeckige Blattform, mehr als sieben Blattlappen, stärkere Anthocyanfärbung der Hauptnerven, stärkere Waffelung, ebenes Profil, geringe Blasigkeit der Blattspreite, wenig geöffnete, teilweise nackte Stielbucht, geringere Behaarung der Blattunterseite, kürzere Traube, kurzer Stiel, keine Beirauen

Klonenblatt Müller Thurgau

Müller Thurgau	A 15-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Reblzüchter
Herkunft	Betrieb Landwirtschaftliche Fachschule Mistelbach
Sanitärer Status	alle Virusstellungen (ohne GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing Symptome von Adrensekrose, Marktstatus: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	fünfeckiges Blatt mit stärkerer Waffelung, offene U-förmige Stielbucht, fehlende Behaarung der Blattnerve, runde Beeren

Klonenblatt Muskat Ottonel

Muskat Ottonel	B 25-30
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Scheiblhofer, Andau
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	Knospenschuppe nur teilweise mit Anthocyan versehen, kürzere Ranken, offene Stielbucht, teilweise ruckte Stielbucht, kleinere Traube, sehr kurzer Traubenstiel

Muskat Ottonel	B 26-23
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Scheiblhofer, Andau
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	kurze Ranken, kleinere Traube

Muskat Ottonel	B 26-31
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Scheiblhofer, Andau
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	kürzere Ranken, offene Stielbucht, gelegentlich Buchtenzähne, kleinere Traube, sehr kurzer Traubenstiel

Klonenblatt Neuburger

Neuburger	A 5-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Weinbauschule Krems
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Marktstellung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	sehr aufrechte Triebhaltung, geringere Anthocyane auf der Knospenschuppe, sehr glatte Blattoberfläche, geringere Traubendichte, kleinere Beeren

Neuburger	A 5-2
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Backknecht, Rohrendorf
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Schadsymptome von Rupestrin Stem Pitting, Marktstellung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	sehr glatte Blattoberfläche, längerer Traubenstiel, leicht ovale Beeren

Neuburger	A 5-3
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Weinbauschule Krems
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing (ohne Leafroll und Rugose Wood): Schadsymptome von Rupestrin Stem Pitting, Marktstellung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	fehlende Anthocyane und wollige Behaarung an der Triebspitze, geringere Anthocyane auf der Knospenschuppe, konvex-konkave Zahnung, geringere Traubendichte, zylindrische Traubenform

Klonenblatt Ráthay

Ráthay	Kl 24-1
Erhaltungszüchter	Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg
Herkunft	Betrieb Götzhof, Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg, Zuchtmaterial nach in vitro Thermoherapie
Sanitärer Status	alle Virusstängungen (ausgenommen GfKV, ToRSV, GLRaV V) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GVB), negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Markerbestimmung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001, steht unter europäischem Sortenschutz
Literatur	Mitteilungen Klosterneuburg, 2000, Vol 50, 100-116
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	mehr Anthocyanfärbung am jungen Blatt, dichtere Wollbehaarung an der Unterseite des reifen Blattes

Klonenblatt Rheinriesling

Rheinriesling	A 7-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Jamek, Joching/Wachau
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	keine Anthocyanfärbung an den Knospenschuppen, wenig bronziert und wollig am jungen Blatt, stärkere Lappung und ebeneres Profil am Blatt, fehlende Buchtenzähne, stärkere Behaarung der Blattnerven

Klonenblatt Roesler

Roesler	KI 22-1
Erhaltungszüchter	Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg
Herkunft	Betrieb Götzhof, Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg, Zuchtmaterial nach <i>in vitro</i> -Therapie
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ohne GfKV, ToRSV, GLRaV V) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (mit GVB), negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Molekeltung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001, steht unter europäischem Sortenschutz
Literatur	Mitteilungen Klosterneuburg, 2000, Vol 50, 100-116
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	weniger Anthocyanfärbung an den Hauptnerven, längere, aber weniger dichte Traube

Klonenblatt Roter Veltliner

Roter Veltliner	A 31-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Weinbauschule Krems
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adrennekrose, Mautherzung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristika	geringere Anthocyaneinlagerung in der Traubenspitze, am jungen Blatt und an den Knospenschuppen, sehr lange Ranken, keilförmiges Blatt mit V-förmigem Profil und mittel blasiger Spreite, geschlossene Stielbucht, konvex-konkave Zahnform, starke Wollbehaarung an der Blattunterseite, geringere Traubendichte

Klonenblatt Rotgipfler

Rotgipfler	A 21-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Biegler, Gumpoldskirchen
Sanitärer Status	Virustestungen mit ELISA für GFLV, ArMV, GFLV, GLRaV I, II, III und V negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauktestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Anthocyaneinlagerung an den Knospenschuppen, längere Ranken, keilförmiges Blatt mit ebenem Profil und schwach blasiger Spreite, konvex-konkave Zahnform, stärkere Wollbehaarung, aber fehlende Behaarung an der Blattunterseite, geringere Traubengröße mit zylindrischer Form, längerer Traubenschaft, eher runde Beerenform

Klonenblatt Sankt Laurent

Sankt Laurent	A 10-1
Erhaltungszüchter	VOR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Reinisch, Tattendorf
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	längere Ranken, ebenes Profil, offene, nackte Stielbucht, kurzer Traubenstiel

Sankt Laurent	B 15/3
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Scheiblhofer, Aradau
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA (ohne GLRaV VI), die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	Triebspitze nur gering wollig, siebenlappig, stärkere Waffelung, ebenes Profil, eher offene und nackte Stielbucht, fast keine Wolle an der Blattunterseite, kegelförmige Traube

Sankt Laurent	B 16/18
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Scheiblhofer, Aradau
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA (ohne GLRaV VI), die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	Triebspitze nur gering wollig, fünf- bis siebenlappig, ebenes Profil, eher offene und nackte Stielbucht, kegelförmige Traube

Klonenblatt Sankt Laurent

Sankt Laurent	B 4/11
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA (ohne GLRaV VI), die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauktestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	keine Besonderheiten

Sankt Laurent	B 4/22
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA (ohne GLRaV VI), die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauktestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	Trichspitze nur gering wollig

Sankt Laurent	GU I.2
Erhaltungszüchter	Gangl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenskirchen
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit März 2004
Literatur	Der Winzer, 2007, Vol 5, 31-33
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	offene Stielbucht, kleinere Traube

Klonenblatt Sankt Laurent

Sankt Laurent	GU L3
Erhaltungszüchter	Gangl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit März 2004
Literatur	Der Winzer, 2007, Vol 5, 31-33
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	offene Stiehbucht, kleinere Traube, kurzer Traubenstiel

Sankt Laurent	GU L4
Erhaltungszüchter	Gangl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit März 2004
Literatur	Der Winzer, 2007, Vol 5, 31-33
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringe Wölle an Blattunterseite, geringe Stiehlänge

Sankt Laurent	GU L6
Erhaltungszüchter	Gangl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit März 2004
Literatur	Der Winzer, 2007, Vol 5, 31-33
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	offene Stiehbucht, kleinere Traube

Klonenblatt Sankt Laurent

Sankt Laurent	GU L9
Erhaltungszüchter	Gangl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit März 2004
Literatur	Der Winzer, 2007, Vol 5, 31-33
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	offene Stielbucht

Sankt Laurent	GU L10
Erhaltungszüchter	Gangl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit März 2004
Literatur	Der Winzer, 2007, Vol 5, 31-33
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	offene Stielbucht, kleinere, weniger dichte Traube

Klonenblatt Sauvignon Blanc

Sauvignon Blanc	A 17-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Grasmuck, Gamitz
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Alettmekrose und Rupestris Stem Pitting, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	keilförmiges Blatt, geringere Wollbehaarung auf der Blattunterseite, kleinere Traube

Sauvignon Blanc	Haidegg 11
Erhaltungszüchter	LVZ Haidegg
Herkunft	Betrieb LVZ Haidegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	Virusstellungen mit ELISA für GFLV, ArMV, GFkV, RRV, GLRaV I und III negativ - keine Infektion, Indexing auf Leafroll: keine Schadsymptome, Mauktestung: Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	mehr Wolle am jungen Blatt, weniger blasige Blattoberfläche, U-förmige, offene Stielbucht, stärkere Behaarung der Blattnerven

Sauvignon Blanc	Haidegg 12
Erhaltungszüchter	LVZ Haidegg
Herkunft	Betrieb LVZ Haidegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	Virusstellungen mit ELISA für GFLV, ArMV, GFkV, RRV, GLRaV I und III negativ - keine Infektion, Indexing auf Leafroll: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	längere Ranken, mehr Bronzierung am jungen Blatt

Klonenblatt Traminer

Traminer	A 19-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb LVZ Haalegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adernnekrose, Molekultestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung am jungen Trieb, mehr und intensivere Anthocyanfärbung der Knospenschuppe, längere Ranken, keilförmiges Blatt, mehr Anthocyan in den Blattnerven, stärkere Waffelung, aber weniger blasige Blattspreite, offene Stielbucht, spitze geradlinige Zahnung, wenig Wolle, aber starke Behaarung der Blattunterseite, kleinere Traube, Fehlen von Beiräuben

Traminer	A 19-2
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb LVZ Haalegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	alle Virusstellungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adernnekrose, Molekultestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung am jungen Trieb, mehr und intensivere Anthocyanfärbung der Knospenschuppe, längere Ranken, mehr Anthocyan in den Blattnerven, sehr kurzer Traubenstiel, keine typische Traminer-Aromatik

Klonenblatt Weißer Burgunder

Weißer Burgunder	A 9-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Polt, Fehring
Sanitärer Status	alle Virusnestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung am jungen Trieb, ganze Knospenschuppe gefärbt, längere Ranken, keilförmiges Blatt, weniger dichte Traube, kleinere Beeren

Weißer Burgunder	A 9-3
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusnestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adrennekrose, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung am jungen Trieb, ganze Knospenschuppe gefärbt, längere Ranken, auch Anthocyan in den Blattnerven, weniger dichte Traube, kleinere Beeren

Weißer Burgunder	A 9-4
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virusnestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch (SSR Marker) überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung am jungen Trieb, ganze Knospenschuppe gefärbt, längere Ranken, keilförmiges Blatt, V-förmiges Blattprofil, konvex-konkave Zahnform, U-förmige Stielbucht, fast keine Flügeltrauben

Klonenblatt Welschriesling

Welschriesling	A 3-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvinedler
Herkunft	Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt
Sanitärer Status	alle Virusfestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Maultestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung an der Triebspitze, kürzere Ranken, ebenes Blattprofil, dichtere Wollbehaarung und stärkere Behaarung des reifen Blattes, kleinere Trauben, kürzerer Traubenstiel, wenig Beirtrauben

Welschriesling	A 3-2
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvinedler
Herkunft	Betrieb Grasmuck, Gamlitz
Sanitärer Status	alle Virusfestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Maultestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	kürzere Ranken, ebenes Blattprofil, geringere Traubendichte

Welschriesling	A 3-3
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvinedler
Herkunft	Betrieb Walek, Pöysdorf
Sanitärer Status	alle Virusfestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Maultestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	gesamte Knospenschuppe mit Anthocyan gefärbt, kürzere Ranken, Stielbucht wenig offen bis geschlossen, kleinere Trauben

Klonenblatt Welschriesling

Welschriesling A 3-4	
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Walek, Poysdorf
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Aidermelaose, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung an der Triebspitze, kürzere Ranken, rundes Blatt, ebenes Blattprofil, kleinere Trauben, keine Traubenflügel vorhanden

Welschriesling A 3-5	
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Götzhof, Lehr- und Forschungszentrum für Wein- und Obstbau, Klosterneuburg
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	Der Winzer, 2001, Vol 6, 25-28
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung an der Triebspitze, kürzere Ranken, rundes Blatt, ebenes Blattprofil, stärkere Belaubung des reifen Blattes, kleinere Trauben

Welschriesling B 1/16	
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	geringere Wollbehaarung am jungen Trieb, Anthocyan über die ganze Knospenschuppe verteilt, kürzere Ranken, konvex-konkave Zahnform, Auftreten von beidseitig nackter Stielbucht, kleinere Trauben

Klonenblatt Welschriesling

Welschriesling	B 1/8
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	konvex-konkave Zahnform, Auftreten von beidseitig nackter Stielbucht, kleinere Trauben, geringere Traubendichte

Welschriesling	B 5/2
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	kürzere Ranken, konvex-konkave Zahnform, Auftreten von beidseitig nackter Stielbucht, kleinere Trauben

Welschriesling	B 5/3
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	konvex-konkave Zahnform, Auftreten von beidseitig nackter Stielbucht, kleinere Trauben

Klonenblatt Welschriesling

Welschriesling	B 5/5
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (ausgenommen GLRaV VI), negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauktestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	konvex-konkave Zahnform, Auftreten von beidseitig nackter Stielbüch, kleinere Trauben, größere Beeren

Welschriesling	Haidegg 1
Erhaltungszüchter	LVZ Haidegg
Herkunft	Betrieb LVZ Haidegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	Virustestungen mit ELISA für GLFLV, ArMV, GFkV, RRV, GLRaV I und III negativ - keine Infektion, Indexing auf Leifroll: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Anthocyanbildung auf den Knospenschuppen, starke Wollbehaarung am jungen Blatt, geringere Traubengröße

Welschriesling	Haidegg 2
Erhaltungszüchter	LVZ Haidegg
Herkunft	Betrieb LVZ Haidegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	Virustestungen mit ELISA für GLFLV, ArMV, GFkV, RRV, GLRaV I und III negativ - keine Infektion, Indexing auf Leifroll: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Anthocyanbildung auf den Knospenschuppen, starke Wollbehaarung am jungen Blatt, geringere Traubengröße

Klonenblatt Welschriesling

Welschriesling	Haidegg 3
Erhaltungszüchter	LVZ Haidegg
Herkunft	Betrieb LVZ Haidegg, Land Steiermark
Sanitärer Status	Virustestungen mit ELISA für GLFV, ArMV, GFkV, RRV, GLRaV I und III negativ - keine Infektion, Indexing auf Leafroll: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Februar 2005
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristika	stärkere Anthocyanbildung auf den Knospenschuppen, starke Wollbehaarung am jungen Blatt, geringere Traubengröße

Klonenblatt Zweigelt

Zweigelt	A 2-1
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Landwirtschaftliche Fachschule Mistelbach
Sanitärer Status	alle Virusstestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Rupestris Stem Pitting, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile mehrfache Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	weniger Anthocyan an der Triebspitze, weniger Anthocyan an der Rückseite der Internodien, aber mehr und intensiver an den Knospenschuppen, kürzere Ranken, dichtere Wollbehaarung am jungen Blatt, konvex-konkave Zahnform, geschlossene Stielbuchtöffnung, Stielbucht immer von Gewebe begrenzt, geringere Traubenlänge, kürzerer Traubenstiel, zylindrische Traubenform, häufiger Beitrauben

Zweigelt	A 2-2
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Lenz Moser, Rohrendorf
Sanitärer Status	alle Virusstestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Rupestris Stem Pitting, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile mehrfache Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	weniger Anthocyan an der Rückseite und Vorderseite der Internodien, aber mehr an den Knospenschuppen, kürzere Ranken, dichtere Wollbehaarung am jungen Blatt, stärkere Wärfelung, konvex-konkave Zahnform, weit offene Stielbuchtöffnung, geringere Traubenlänge, kürzerer Traubenstiel, zylindrische Traubenform, häufiger Beitrauben

Zweigelt	A 2-3
Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Lenz Moser, Rohrendorf
Sanitärer Status	alle Virusstestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adrennekrose, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile mehrfache Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Jänner 2001
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	weniger Anthocyan an der Triebspitze, weniger Anthocyan an der Rückseite der Internodien, mehr Anthocyan an den Knospenschuppen, kürzere Ranken, fehlende Wollbehaarung am jungen Blatt, fehlende Wärfelung, Blatt nach oben eingerollt, teilweise nackte Stielbucht, keine Wollbehaarung, geringere Traubendichte

Klonenblatt Zweigelt

Zweigelt A 2-4

Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Lenz Moser, Rohrendorf
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Adernekrose, Markttestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile mehrfache Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	weniger Anthocyan, aber mehr Wolle an der Triebspitze, weniger Anthocyan an der Rückseite der Internodien, aber mehr und intensiver an den Knospenschuppen, kürzere Ranken, dichtere Wollbehaarung am jungen Blatt, stärkere Lappung, stärkere Wäfflung, beiderseits geradlinige Zahnform, weit offene Stielbochöffnung, geringere Traubenlänge, geringere Dichte, kürzerer Traubenschaft, kleinere Beeren

Zweigelt A 2-5

Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Lenz Moser, Rohrendorf
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden (zusätzlich GCMV), negativ - keine Infektion, Indexing: Symptome von Rupestris Stem Pitting, Markttestung: kein Befall
Genetischer Status	stabile mehrfache Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch und genetisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit Mai 2002
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	weniger Anthocyan an der Triebspitze, weniger Anthocyan an der Rückseite der Internodien, aber intensiver an den Knospenschuppen, längere Ranken, geringere Wollbehaarung am jungen Blatt, stärkere Lappung, stärkere Wäfflung, konvex-konkave Zahnform, wenig offene Stielbochöffnung immer von Gewebe begrenzt, sehr dichte zylindrische Trauben, kleinere Beeren

Zweigelt A 2-6

Erhaltungszüchter	VÖR, Verband Österreichischer Rebvredler
Herkunft	Betrieb Walek, Poysdorf
Sanitärer Status	alle Virustestungen mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Markttestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile mehrfache Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	sehr wollige Triebspitze, stärkere Färbung (Intensität und Verteilung) der Knospenschuppen, kürzere Ranken, teilweise nackte Stielboch, mehr Wolle zwischen und sehr intensive Behaarung auf den Nerven der Blattunterseite, größere Traubendichte, kleinere Beeren

Klonenblatt Zweigelt

Zweigelt	B 3/4
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Färbung (Intensität und Verteilung) der Knospenschuppen, dichtere Wollbehaarung am jungen Blatt, teilweise nackte Stielbucht, kürzere Traube, kürzere Traubenstiele, mehr Beitrauben

Zweigelt	B 3/5
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Färbung (Intensität und Verteilung) der Knospenschuppen, teilweise nackte Stielbucht, kürzere Traube, kürzere Traubenstiele

Zweigelt	B 4/8
Erhaltungszüchter	Verein Burgenländischer Rebveredler
Herkunft	Betrieb Iby, Neckenmarkt
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: nicht durchgeführt, Mauketestung: nicht durchgeführt
Genetischer Status	stabile Vermehrung, Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2004
Literatur	keine
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	stärkere Färbung (Intensität und Verteilung) der Knospenschuppen, teilweise nackte Stielbucht, kürzere Traube, kürzere Traubenstiele, mehr Beitrauben

Klonenblatt Zweigelt

Zweigelt	GU 3
Erhaltungszüchter	Gargl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2001
Literatur	Der Winzer, 2004, Vol 1, 7-10
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	nicht ganz offene und stark wollige Triebspitze, Knospenschuppen völlig und intensiv rötlich gefärbt, weniger Anthocyan, aber mehr Wolle am jungen Blatt, blasigere Oberfläche, konvex-konkave Zähne, wenig offene Stielbucht mit teilweise nackter Begrenzung, sehr kurzer Traubenstiel, zylindrische Trauben

Zweigelt	GU 4
Erhaltungszüchter	Gargl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2001
Literatur	Der Winzer, 2004, Vol 1, 7-10
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	nicht ganz offene und stark wollige Triebspitze, Knospenschuppen völlig und intensiv rötlich gefärbt, weniger Anthocyan, aber mehr Wolle am jungen Blatt, blasigere Oberfläche, konvex-konkave Zahnform, wenig offene Stielbucht mit teilweise nackter Begrenzung, kürzere zylindrische Traube, sehr kurzer Traubenstiel

Zweigelt	GU 5
Erhaltungszüchter	Gargl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2001
Literatur	Der Winzer, 2004, Vol 1, 7-10
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	nicht ganz offene und stark wollige Triebspitze, Knospenschuppen völlig und intensiv rötlich gefärbt, weniger Anthocyan, aber mehr Wolle am jungen Blatt, blasigere Oberfläche, konvex-konkave Zahnform, Stielbucht mit teilweise nackter Begrenzung, sehr kurzer Traubenstiel, dichtere zylindrische Trauben

Klonenblatt Zweigelt

Zweigelt	GU 6
Erhaltungszüchter	Gangl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2001
Literatur	Der Winzer, 2004, Vol 1, 7-10
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	nicht ganz offene und stark wollige Triebspitze, Knospenschuppen völlig und intensiv rötlich gefärbt, weniger Anthocyan, aber mehr Wolle am jungen Blatt, blasigere Oberfläche, konvex-konkave Zahnform, wenig offene Stielbucht mit teilweise nackter Begrenzung, sehr kurzer Traubenstiel, dichtere zylindrische Trauben

Zweigelt	GU 7
Erhaltungszüchter	Gangl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2001
Literatur	Der Winzer, 2004, Vol 1, 7-10
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	nicht ganz offene und stark wollige Triebspitze, Knospenschuppen völlig und intensiv rötlich gefärbt, weniger Anthocyan, aber mehr Wolle am jungen Blatt, blasigere Oberfläche, konvex-konkave Zahnform, weit offene Stielbucht mit teilweise nackter Begrenzung, sehr kurzer Traubenstiel, zylindrische Trauben

Zweigelt	GU 8
Erhaltungszüchter	Gangl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virustestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauketestung: kein Befall
Genetischer Status	Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2001
Literatur	Der Winzer, 2004, Vol 1, 7-10
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	nicht ganz offene und stark wollige Triebspitze, Knospenschuppen völlig und intensiv rötlich gefärbt, weniger Anthocyan, aber mehr Wolle am jungen Blatt, blasigere Oberfläche, konvex-konkave Zahnform, Stielbucht mit teilweise nackter Begrenzung, sehr kurzer Traubenstiel, zylindrische, weniger dichte kürzere Trauben

Klonenblatt Zweigelt

Zweigelt	GU 9
Erhaltungszüchter	Gangl, Umathum
Herkunft	Betrieb Umathum, Frauenkirchen
Sanitärer Status	alle Virusnestungen (ausgenommen GLRaV VI) mit ELISA, die im Zertifizierungsprojekt (95-00) verwendet wurden, negativ - keine Infektion, Indexing: keine Schadsymptome, Mauktestung: kein Befall
Genetischer Status	Sortenidentität ampelographisch überprüft, entspricht dem Sortentypus
Zulassung	seit April 2001
Literatur	Der Winzer, 2004, Vol 1, 7-10
Besonderheiten des Klons im Vergleich zur Sortencharakteristik	nicht ganz offene und stark wollige Trichspitze, Kropenschuppen völlig und intensiv rötlich gefärbt, weniger Anthocyan, aber mehr Wolligkeit am jungen Blatt, blasigere Oberfläche, konvex-konkave Zahnform, weit offene Stielbucht mit teilweise nackter Begrenzung, sehr kurzer Traubenstiel, zylindrische Trauben